

KREISFÖRMIGE QUADRATUREN - Neue Gedichte II

01 Kreisförmige Quadraturen	05
02 Rechenexempel.....	06
03 Mehrgenerationenhaus.....	07
04 Entspannung.....	08
05 Monsanto und Weitere.....	09
06 Protest.....	10
07 Stillstand.....	11
08 Umkehr 1-2.....	12
09 Afrikanische Tragödien 1,2,3.....	14
10 Neueste Illustrierte.....	17
11 Gezeiten.....	18
12 Sensibelchen.....	19
13 Enttäuschung.....	20
14 Zufall.....	21
15 Sicht auf die Welt.....	22
16 Aufgeklärt.....	23
17 Nach der Sündflut.....	24
18 Wiedererweckung.....	25
19 Götterspeise.....	27
20 Frühreif.....	28
21 Verspätung	29
22 Blackout.....	30
23 Fauler Zauber.....	31
24 Unguter Appetit.....	32
25 Annaroxia nervosa.....	33
26 Schreibzwang.....	34
27 Schreibhemmung.....	35
28 Vergeblicher Anflug.....	36
29 Rückruf.....	37
30 Manifest.....	38

31	Fortschritt.....	39
32	Lever.....	40
33	In Fahrt.....	42
34	Antike Liebesspiele.....	43
35	Rastplatz.....	44
36	Sommernachtstraum.....	46
37	Kriminelle Statistik.....	48
38	Optimistisches Lied.....	50
39	Neuerer Opernabend.....	52
40	Nach dem Sturm.....	54
41	Exitus.....	55
42	Lob der Torheit.....	56
43	Nachruf auf Kabul.....	59
44	Platz an der Sonne.....	60
45	Krankenabteilung.....	61
46	Online-Gefühle.....	62
47	Tornado-Bilder.....	63
48	Generationenvertrag.....	64
49	Succubus.....	66
50	Zum 20. Juli.....	67
51	Es.....	69
52	Isometrischer Garten.....	70
53	Fronleichen 1-7	71
54	Stress-Situation.....	75
55	Der arme Poet.....	76
56	Untröstlich.....	77
57	Training	78
58	Meditationssplitter.....	79
59	Notfall.....	80
60	Natürliche Symptome.....	81

61 Star-Trekker.....	83
62 Autorenschaft.....	84
63 Du Concrat Social 1,2.....	85
64 Floristisches	87
65 Hypochondrie.....	88
66 Weimarer Klassik-Striptease	89
67 Im teuflischen Netz.....	90
68 Morgenröße	91
69 Antike Vasenbilder.....	92
70 Optimismus.....	93
71 Misereor – Brot für die Welt	94
72 Der Pessimist im Weinberg	95
73 Lebensentwurf.....	96
74 Termine-Termine.....	97
75 Morgentoilette.....	98
76 Verletzter Katzenfreund.....	100
77 Liebesbeweis.....	102
78 Sinnbild.....	103
79 Moderne Ethik.....	104
80 Selbstmordattentat.....	105
81 Video-Clips.....	106
82 Morgenlied.....	107
83 Der Mensch.....	108
84 Das Göttliche.....	110
85 Epigonal.....	111
86 Queer.....	112
87 Alterndes Paar	113
88 Die Pubertierende	115
89 Relationen.....	120
90 Arche Noah 2.0.....	121

91 Befruchtung.....	122
92 Gewitterschlaf.....	123
93 Orientalisches Märchen.....	124
94 Inspiration.....	125
95 Mahnmal.....	126
96 Schöne neue Welt.....	128
97 Verheißung	129
98 Im Frühtau.....	130
99 Frühlingsputz.....	131
100 Introduction und Rondo capriccioso.....	132

01

KREISFÖRMIGE QUADRATUREN

Ein einschreiben wartete – täglich - auf dich,
seite um seite: dein unerwartetes testament;
verschiedene boten baten um unterschrift,
verweigern konntest du dies nie.

Bisweilen standen die zeichen auf sturm,
allmählich aber legte es sich;
in kreisförmigen quadraturen
schloss sich dein unbetretener traum;
impressionen lösten sich auf:
abgebrochene geschichten wie aus tausendundeiner nacht;
tausendundeinen tag lang folgten fortsetzungen nicht.

Deine hand wurde ungelenk, zittrig;
deines namens buchstaben versagten den dienst;
weißt du noch, wer und wo du bist?
Dein leben: eine fehlgeburt,
zu fallstricken wurden die schmal ausgerissenen windeln.

Kein menetekel, das deutung erheischt,
an weißer wand
schon gar kein donnerwort
in der landschaft;
der letzte brief, mit trauerrand,
lässt dich, *adressat längst unbekannt*,
mit gebrochenen augen zurück.

02

RECHENEXEMPEL

I

Seht - die verschiebbaren kugeln auf dem abakus,
mit denen einst: eindeutigkeit begann:
das auf und ab im spiel der summen,
eingezwängt ins feste rahmenwerk -
keiner sprengte sie ab,
auf dass der einzelnen perle
die flucht in die freiheit gelang;
in festgelegter formation
liegen sie nun nutzlos herum:
abgehalftert in ihren hölzernen kisten.

II

Heute hasten emsige algorithmen umher:
die welt-umspannenden beherrscher der logik:
diese quirligen minimonster;
ihre fleißigen *compiler* haben mikrobengleich
alles und jedes durchsetzt,
den tang im ozean, die kosmischen schwingungen;
und auf dem festland: unsere gehirne
und unsere emotion;
nicht der abakus - großrechner sind ihr domizil.

Als *software*-mana
rieseln die segnungen der elektronik auf uns herab,
die wir im geld- und verkehrsstrom versinken;
hardware- türme kratzen an wolken;
geordnete lemminge: schwimmen wir
in ihrem globalen kalkül.

III

Erweckt, ihr okkupanten in euren grünen zelten,
wieder das bescheidenen zählen der hände!
Die uralten steinchen sammelt auf:
zur muschelwährung, zur menschenkette!
Bildet euch und uns wieder zurück ...

MEHRGENERATIONENHAUS

Kinder sind wir immer:
nicht bloß die jungen - gerade die alten;
der fröhliche ringelreihn aus frühesten tagen –
stets nur *ergänzt* wird er -
jahrzehnt um jahrzehnt;
alle zusammen: eine große, mit einander spielende schar.

Ob vater, ob mutter – du bist auch tochter und sohn;
urenkel und enkel: deine lebendigen püppchen –
deren erfahrener baukasten du bist;
nur *ein wenig* hast du die rollen gewechselt ...

Das balancierende fahrrrad des jünglings
weicht allmählich dem klappernden rollator;
in die geborgenheit des kinderwagens
krabbelst du wieder zurück in deinem rollstuhl;
wir alle haben zuwendung nötig:
gefüttert zu werden mit wärmendem brei.

Ehrfürchtig reichen die jungen, die alten
sich ihre straffen und faltigen hände;
umarmt euch – und schließt den magischen kreis ...

04

ENTSPANNUNG

Teetrinken unter dem magnolienbaum,
ein blütenblatt torkelt langsam
in die schale hinab;
bei solcher veredlung
verzichten sie gern auf die schippchen
mit süßem kandis.

Er liest seine zeitung, sie ihr dickes buch;
gebrochene stille:
der heikle beziehungsfall -
wie stets: die vermiedene falle.

In der ferne geben vögel
ihr heftiges wipfelkonzert, fast zänkisch;
ein bussard kreist über den tannen;
eine katze sucht unter der kühlenden mauer
nach mäusen;
das efeu an der laubenwand
steigt empor wie eine himmelsleiter
zum paradies.

Er liest seine zeitung, sie ihr dickes buch.

Ob er noch einen schluck *will* aus der kanne?
Nein, *möchte* er nicht...

Ein plötzlicher regenschauer
beendet das idyll.

05

MONSANTO UND WEITERE

I

Hier spannt kein Bauer mehr sein Rösslein an
– weder *im märzen* noch im sommer:
traktoren tuckern über die felder,
verteilen die saate, zerknicken die pflanzen;
von schmerzdem rücken, angespannter stirn
tropft kein schweiß - ist das der segen des fortschritts?

Monokulturen angeblich gegen den hunger –
eine lizenz blüht auf neben der anderen auf;
die machen den markt sicher; sichern den gewinn;
für die armen: verlust-reich;
der fluch wird zur landflucht,
und statt milch und honig fließen pestizide.

Kommt ein feldschütz vorbei,
schützt er transgenes gut gegen seine heilsblinden besitzer;
jeder maiskolben wird zum kolbenschlag
in ein von akne gerötetes gesicht;
jeder ausschlag gebiert einen anschlag -
abgespritztes, abgesprühtes - ist das der segen des fortschritts?

II

Im rinderwahnsinn erklingen die kassen vom grünen geld;
auf keine kuhhaut mehr gehen die dividenden;
das ende der watschel-ente ist nahe,
kein stinkmorast mehr für das geflügel;
das schwein, vielfach verdickt, beschert auf dem teller
zur steigerung der potenz zum beispiel hodenkrebs.

In ihren riesigen nistkästen
sitzen die heuschrecken von manhattan:
sie spielen mit den hausmacher-ängsten
und den naiven hoffnungen
unserer übersättigten westlichen welt;
aber das ist ihnen natürlich: wurst.

PROTESTNOTE

Es müsste endlich *alles* einmal – besser werden!

Seite um seite skizziert er
tausende verbesserungen aufs papier;
die aufzählung
wird ellenlang und miniziös.

Mit belegter zunge
verklebt er dann den umschlag,
bringt ihn selber ab –
für die da oben
hoch im amt:

wirft alles in den postbehälter,
der schon längstens überquillt.

Nun kann der wundgeschriebene
lange warten:

„Empfänger umgezogen“
steht rostig-frostig
auf dem schild.

07

STILLSTAND

Die resignierende ungeduld an der ampel,
wenn gar nichts mehr geht,
nur noch warten angesagt ist ...

War es wirklich der richtige weg?
Die abkürzung jedenfalls ist gründlich verpasst...
Wäre diese nicht ohnehin eine sackgasse gewesen?

Nein - nichts mehr im grünen bereich...
alles - nur noch rot;
die wut schwächelt dahin,
der motor tuckert allmählich immer leiser.

Er zieht den zündschlüssel ab:
er hat sich auf alles eingestellt.

Er ist nicht allein.
Die autos hinter ihm häufen sich.

08

UMKEHR

1

.. eine lange weile nur verweilen in stille ...
ohne langeweile... bloß so ...

...entblößt von all *fremd*-erwartungen,
eigen-verpflichtungen...
einfach nur *ich* sein, denkt er.

besser: *gar nicht mehr* ich ...
entleert von aller identität...

kein muss mehr ... auch in der muße;
müßiggang ohne schritte,
ohne raum,
ohne zeit,
ohne ziel...

nur atem...
nur *om* ...

Ob er - nach der entrückung
wenn die rückkehr
näher rückt,
wirklich allem
den rücken zukehrt ... ?

2

Oben ohne – unten frei,
für niemanden anderen
als nur für sich,
reine entspannung,
fern jeglicher lust.

Mit feiner schere schneidert sie sich
ihren neuen rock
aus reiner luft,
streift eine bluse
bloß aus atem
um ihre brüste;
einen seidenschal voller gelassenheit
windet sie sich
sanft um den hals.

Faden um faden
wird das netzwerk,
in dem ihr haupt so verstrickt war,
stranguliert...
sorge um sorgue fällt ab;
die narben
der täglichen nadelstiche,
all überall, verheilen;
ganz sie selbst geworden
gibt sie sich hin -

Sich selbst aufgeben
wird sie sich,
so ihr schwur,
künftig nie mehr...

AFRIKANISCHE TRAGÖDIEN

1

In federschmuck und schminke
will auch *er* auf brautschau gehen,
der schwarze jüngling
mit dem silberig schimmernden muskelspiel;
wie die sonne in heißer wüste vor einem sandsturm,
brennt seine begierde.

Mit dem duftenden wasser des moschusflaccons
lockt *sie* ihn zur besteigung der brüste;
unter sehnsuchtsküssen
wird seine dattelpalme erhärtet;
die kühle oase am abend
verheißt den beiden die süßesten früchte.

Bis auf die glitzernden perlen am kehlenrand
entledigt sie sich aller ketten ;
mit fest geschlossenen augen
öffnet er der liebsten stummen mund;
im zügelnden zeugungsakt
verschmelzen sie für zehntausende
der welt längst überdrüssige kinder.

Jeder stoß übertönt die surrende nacht;
noch sind sie nicht satt von den speisen der lust;
wenngleich ihre künftigen kleinen
weinen werden vor schmerzen und hunger;
erbarmungslos schleicht
ein auswegloser morgen heran.

2

Seine flucht vor der dürre misslang:
ruhe in frieden, kleiner afrika-elefant !

Inmitten der wasserfülle
vermochte er nichts mehr zu trinken;
der ausgemergelte rüssel versagte;
kraftlos brach er
am sehnsüchtig erwanderten flussufer
zusammen.

Nun trauert sein clan mit der mutterkuh:
trompeten von jericho -
gegen die fernen städte:
wo die hitze aus riesigen schornsteinen steigt,
das spiel der winde zerstörend
in der subtilen wolkenwelt über dem land.

Aus regenloser steppe
wurden die großohren vertrieben,
ihrer heimat entwurzelt,
ohne gebüsch mehr,
ohne schattigen baum;
hier in der fremde bleiben sie lebensfremd.

Der kühlende fluss wird ihre mägen vergiften,
ist nicht länger ihr alter gedeihlicher quell.
Mit jedem schluck werden sie
umso gewisser
sterben.

Achttausend jahre lang lebten sie hier in ihrem garten eden;
seit acht jahren wurde er - zu ihrer hölle:
So tragen sie schwer am fluch
der bekleideten affen.

3

Alles hat der harte petro-dollar überschwemmt:
das delta verseucht, die fische vernichtet;
mangrovenwälder stinken zum himmel:
in der brache verenden aufschreiende vögel.

Zum abfluss sind die flussarme des nigers geworden,
für billiges rohöl,
für schmieriges gold:-
wer knackt endlich die mächtige
die mörderische muschel
aus der Neuen welt?

Der spalt in den gehirnen
spaltet das eigene volk :
eine schwarze hand
wäscht die *andere* weiße;
in den börsen der welt
steigen die kurse auf steten gewinn,
nur keine sorge:
die fürsorglichen, für sich sorgenden,
haben gewiss das große ganze im blick ---

Der planet:- zur plattform wird er
für raffinierteste raffinerien -
ohne heilung quellen die leaks weiter auf
aus den heillos blutenden wunden der erde –
das paradies für alle entsteht
natürlich - durch ökozid ...

NEUESTE ILLUSTRIERTE

Dem schwan schwant nichts gutes hier
im babylonischen babbel-brabant:

sein lohengrin wird bald federn lassen...
geheimnisse gären nicht lange;

investigativ lauern wie geier
schon gierige journalisten;

die verheerende heerschar der unverdeckten ermittler,
hat unter der decke
noch längst nicht alles entdeckt.

Das rätsel lohengrins
verflüchtigt sich mit seiner flucht.

Der bestochene schwan wird erstochen.
Nie sollst du mich befragen...

Jegliche erlösung löst sich auf
im auflagen-erlös.

GEZEITEN

Wenn *er* sich sonnt,
mondet sie sich;

er streckt sein glied in die lüfte,
sie dehnt ihren körper weit auf ihm aus;

er mag das licht,
sie die dämmerung;

wenn die ebbe kommt, fluten sie sich,
krebs und krebsin, fest umschlungen.

Alle vorzeichen stehen auf liebe und leben;

die langusten in den gewässern
glucksen vor glück;

die nachtigallen geben sich hin
in fröhlichen jubel-gesängen;

überall eruptionen gegen das nichts:

Aller arten meeresfrüchte, üppig prangend,
millionenfach mit einander vernetzt -
auf diesem blühenden planeten!

Am saum der kalten sternensbrandung
wächst es hinein und hinaus

in den nächsten wärme-beginn.

12

SENSIBELCHEN

Naht mir nicht mit dem lauten rasenmäher eurer erwartungen:
eine zarte blume ich bin, voller angst;
ein blindes korn, zufällig aufgegangen
auf eurer allzu geschäftigen wiese.

Es ängstigen mich eure blicke,
euer mitleid untergräbt meine wurzeln;
eure gießkanne erstickt mich
mit zu starkem liebeserguß.

Beachtet mich,
die vor sich hinwachsend am wegesrand,
bitte nicht;
ich blühe gut, wo ich stehe.

Vor allem:

lasst mich nicht
in einer eurer schönen vasen
verwelken...

ENTTÄUSCHUNG

Du hast mich verletzt,
dich plötzlich - mit dem anderen vernetzt;
mitten im gespräch
galt dein blick
nicht mehr mir.

Den schmerz darüber zeige ich nicht,
gemerkt hat es niemand an meinem gesicht;
mitten im wort:
erstarb der verbindende gedanke,
verblasste das zart gezeichnete bild -
brach unser feiner austausch
abrupt ab.

Ich werde nicht mehr um dich werben,
zu scharf sind die scherben,
der kleine riß ist zu groß ...

Ich liege dir nicht mehr zu füßen;
wir werden uns freundlich noch grüßen;
das wars dann wohl bloß ...

ZUFALL

Einerlei : um wen oder was –
wir spielen russisches roulett,

- geladen!

Mit dem geschöß an der stirne zur ersten runde...
Zugedrückt!

- Es hat nur geklickt.

- frisch auf!

Nicht weiter geziert:
den finger gerührt!

... Dumpf - trotz stirnefalten
bleibt dein leben erhalten.

Auch der nächste versuch
ist vergeblich gewesen,
... ein geräusch zwar:
doch nicht, um dich zu erlösen....

Nun aber bei der nächsten kür --- !
-nein, wieder misslingt es dir.

Wann schenkt die trommel die gesuchte wende,
die kugel als spende -

Jetzt -
mit zum statistischen schluss ...
kracht der gezieltere schuss;

...der tod: ein genuss:

... finale blende!
das gedicht ist zu -
ende

SICHT AUF DIE WELT

... in tausenden von sternennebeln
suhlen sich seepferdchen-giganten;
wachsen riesenhaft zu exen an;
in die geflochtenen zöpfe ihrer töchter
tauchen kosmische muttergeäste ein -
spitzen, zacken, rundungen:
zeugen ihres eigenen selbst;
mandelbrot gebiert den feigenbaum
und umgekehrt ...

gehirn und weltraum, groß wie klein -
weit geöffnete komplexitäten:
unter tausenden von mikro-lupen, makroschirmen
offenbaren sich alle verzerrungen als sinn;
die forscheraugen zucken mit den wimpern;
wellenförmig reiht sich blitz an blitz;
manche galaxie schlüpft aus sich hinaus
ins nächste schwarze loch ...

Alles, was lebt: es ist zersplittert in fraktale:
nach einer superformel,
die keiner unserer klugen kybernetiker
je kennt ...

AUFGEKLÄRT

Ein querulantischer querdenker
kommt ihnen total in die quere;
das macht sie geradezu toll:
mit ihre bewährten absicherungen
brennen ihnen alle sicherungen durch:
merken sie nicht:
Sie befinden sich in ihrem eigenen gefängnis?

Das tor, das der tor ihnen anbietet zu öffnen,
halten sie mit krämpfen, mit kämpfen geschlossen;
entschlüsselungen hassen sie – jeglicher art;
als er mit schlüssel - sehr beengt -
sich zu ihnen zwischen die gitterstäbe zwängt,
beginnen sie - ihn schließlich zu lynchen.

In diesem ghetto
der bewährten vorgegebenheiten
ist das schlechteste
gerade gut genug;
das riskanteste, die risikoreiche befreiung,
scheuen die armen natürlich sehr ...
und gegen den willen der widerwilligen
geht nichts ...

17

NACH DER SÜND-FLUT

Die nacht der menschen-monumente,
tausendfach flimmernd, angestrahlt:
nicht glühwürmchens freude –
nein: glühwürmchens verdross:
alles so grell, so grausam;
bis das imperium der technik
aus mangel an energie jäh implodiert.

Was sind die mega-tonnen brausender flugzeugbrigaden
gegen die zarte bedeutung
blüten-bestäubender bienenvölker?

Wer wird den wettkampf gewinnen
... in den ersterbenden flüssen:
der leichte lachs, die flinke makrele -
ist es der riesige kahn?
... oder in den ozeanen der welt:
die kleine möve, der große wal -
wird es das hochstöckige touristenschiff sein?

Wann endlich kommt die zeit,
... dass sich alle gewässer erheben:
gegen die schauerleute
an den rastlosen radarschirmen
... dass keine wolke: gebirgshänge
mehr verkleistert mit ätzendem tau
... dass unter dem weißen schnee
keine kufe weiter das gras zerfetzt.

Wann schlagen die bäume endlich aus
zum tag *nach* der apokalypse;
zur *zeit nach* der flut:
auf dem gereinigten erdenball?

Keine arche noah wird es dann geben ...
diese letzte chance - ist längst vertan

WIEDERERWECKUNG – Tamara gewidmet

Ihr kleiner kosmos liegt im koma –
nach der großen katastrophe;
der schacht, in den sie fiel:

- unsagbar

tief

- unsäglich

lang ...

Bisweilen blitze im gehirn;
leidend atmet noch ihr leib,
geringe regungen
verlieren sich im nichts;
der oszillograf zeigt:
stillstand an.
Unter tränen denken die trauernden
bereits ans grab.

Aus allerfernster ferne
erklingt ein ruf: ihr name, der sie erschreckt;

vom seelengrund - ganz minimal - ein lebensfunken, ein impuls ...
... realität,
langsam – langsam rekonstruiert –
abertausend lichtjahre
war sie
zeitentrückt.

Zuckungen - zurück ?

Engel tauchen auf,
werfen die weißen gewänder der erstickung ab –
nunmehr nackt.

Welch süßer sog – und farbige verwundungen -
wie einst im heiligen kanal,
dem zwischenraum der sterne ...

Ist es befruchtung...
Ist es geburt...

gierig krallt ihr geist
nach erneuerter vergangenheit;

wie ein zyklus , groß und kräftig,
ersteht die nächste gegenwart
in ihrem körper

GÖTTERSPEISE

Gedichte –

im musengarten gepfückt – wie äpfel von den bäumen;
gepresst zu süßem mus in den mußestunden der nacht:
silbenreich serviert aus erlesenen silbenschalen,
nachgezuckert mit feinen gedankensplittern,
verzieht von alliteration und reim:

Sahnige gedankenfüllungen der phantasie –
meändrierend in verzückten mündern;
synapsen erzittern, gedankenblitze sprühen;
ein echtes festgericht lyrischer konditoren:
hochgenuss aus dem sprachlichen schlaraffenland.

Nichts schlägt hier auf galle oder magen...
keine prise von bitteren bedeutungsalzen stört;
diese art der botenstoffe überbringt die botschaft ferner sterne;
und was blöde pointe scheint, einfältig gar,
schmeckt dem feinen zünglein, nach tiefem, höherem sinn.

Für offenherzige hat das alles: farbenreiche konsistenz -
die wendigen gedanken, gewagten konstruktionen -
nach kunstvoller rezeptur verrührt:
dem kostverächter freilich ist diese seelennahrung
nichts als ein vager - *wackelpudding* bloß ...

20

FRÜHREIF

In kraftvollem lila quillt der fliederbaum in den morgen;
üppigen brüsten gleich entblößt er seine blüten;

kein mann ist er mehr: gleicht einer trächtigen frau;
die schweren wipfel wiegen im wind;
im tanz bewegen sich langsam die blätterigen hüften.

Es war der nackte nacht- mahr, der sie bestieg;
wie eine lüsterne schlange schlang er sich
an der rinde empor;

im schwülen geäst der erfüllung
verloren sie beide ihr angestammtes geschlecht
verschmelzung der kerne.
- die sterne rauschten dazu.

Der neu geborene tag
liegt vor ihnen im rot gefärbten wolkenfeld;
die erde: eine warme, noch feuchte
nachgeburt.

VERSPÄTUNG

Dicht eingewoben in die federdecken ihres schlafs,
stört sie nichts in der süßen erschlaffung
die morgenkälte nicht, nicht in die miesen pflichten -
tief aus den dunklen höhlen der nacht
dringt, wie vorzeiten , das mütterliche wiegenlied;
spinnt sie ein ins konkon weicher behaglichkeit;

sie schmiegt sich an; sie dreht sich um –
ihr atem geht in geregeltem takt;
jahrtausende könnten verdämmern;
ein bleicher engel bewacht ihre paradisischen träume;

draußen umkreisen sie mit spitzen schnäbeln
die gierigen geier,
wie einen happen, nach dem sie kreischen;
warten auf as –
sie aber bleibt unberührt.

Vom uhrengerassel schreckt sie rasch auf,
hört fordernden stimmen;
die mutter mahnt sie;
ihr matter körper räkelt sich,
den feinen schleier des schlummers
schüttelt sie ab ---
der widrige tag hat sie wieder

BLACKOUT

Im dusel: statt diesel *super* getankt;
der falsche tran verpatzt den transport.
Symptom – plötzlich - wofür?
Für die lauernde gefahr,
das stete überraschungsmoment!

... unvermittelt in der warteschleife sein...
Und alles steht mit einem mal still;
fehlt der lichte augenblick,
ist es augenblicklich dunkel ;
der *crash* der katastrophe lauert allerorten;
und der seidenfaden reißt.

Die wucht des aufpralls spüren –
mitten im letzten wort: im vergebliche schrei ---
Und nichts wird vergeben...
zuförderst der druck nicht: eilfertiger eile;
ein falscher gedanke, ein fehler -
mangelnde konzentration
schmal ist der grat, der uns leben gewährt.

Wie gut , dass kein tankender
im logbuch des schicksals
zu lesen vermag.
Und keiner der klugen fahrtenschreiber
gibt darüber gesicherte erkenntnis.

FAULER ZAUBER

Wie sterntaler sind die letzte märchen
auf verlorengegangenen pfa den verstreut,
schimmernde edelsteine nicht mehr,
nur brosameln modriger träume;
eine stumme eule lugt blind
aus ihrem zerrupften kuckucksnest.

Schnarchend, im vollrausch von rotkäppchens rotwein,
schnarcht in der nahen hecke der böse wolf;
statt schäflein zählt eine ziegenmutter
ihre sieben ausgebüchsten zicklein,
und meckert sie an, wo sie bleiben ...

Zugeschlagen vergilbt das schöne zauberbuch
auf ungedecktem tisch;
eine wunderlampe mit ranzigem öl
rostet unberührt vor sich hin;
in der leeren scheune liegt ausgehungert
ein hans im glück.

Dreimal leer ausgehen die drei größten wünsche ...
im ruinösen schloss wohnt die zahnlose prinzessin,
wirft frösche gegen blutende wände;
kein prinz lässt für sie küssend
seinen dornigen knüppel aus dem sack;
niemand wandert hierher, das fürchten zu lernen;
aufziehen im tageslicht: finstere,
nicht rosige zeiten.

UNGUTER APPETIT

Zu schwach zur initiative ihrer schritte,
richtet sie sich mühsam auf;
schwer atmet die brüstung in ihrer festung
aus fettigen ringen,
ihrem fleischkörperkloß.

Einer großen schildkröte gleich
äugt sie aus ihrem engen panzer
matt in die welt,
das haupt langsam von der einen seite
zur der anderen seite lenkend.

Nichts fällt ihr mehr leicht:
sie hasst ihre fülle;
schwanger ist sie vom kummer:
ihr einziges übergewichtiges kind...

In sich gefressen hat sie
ihre täglich die wut auf das leben
hat den ärger
willfährig geschluckt.

Ein fass ohne boden wurde sie,
mit verlust an gegenwehr;
jetzt liegt sie brach,
eine brache nur noch,
unansehnlich – mit schönem gesicht...

Sie existiert nicht – sie kaut:
an dem, was da so kommt...

im siechtum ihrer sensibilität

ANAROXIA NERVOSA

1

Ihr skelett hängt wie ein aufschrei, gellend,
in der von tausend fremden erwartungen
verpesteten luft;

an den scharfen gitterstäben
des selbstgeschmiedeten käfigs
bricht sie zusammen,

bricht sie aus mit einem auswurf,
der den verhassten wust jedweder zuwendungen
vor *ihre* gesichter kotzt

wie ein heißer vulkan
all den entsetzten
da draußen - außerhalb ihres inneren.

Mit dem dickwerden
hat sie es endlich dick,
keine speise soll sie je wieder sättigen;

vor übersättigung ist sie ausgehungert;
perfektion statt liebe
hat sie niedergestreckt;

nun ist sie nur noch
– federleicht -
sich selbst wichtig.

SCHREIBZWANG

Heute keine einzige zeile poesie !
Heute bleibt der blick auf das leben prosaisch:
heute denkt das gehirn ohne gedicht;
die fantasie hat frei;
ein feiertag für die reine realität.

Das abgerissene haus dort
birgt keine gespenstischen höhlen;
die symbolik der schmalen birke am wegrand
bleibt unentdeckt;
die trauerweide am see ist einfach: eine groß geratene pflanze,
ohne einen anflug von melancholie;
der berühmte bichsel-tisch ist nicht *eigentlich*
ein verhinderter stuhl, sondern unumstößlich:
die unterlage für tassen und teller.

Alles hat seine ordnung, ist genau
so *wie* es ist
und *was* es ist;
hat keinerlei tiefe *bedeutung* und *metaphysik* ;
wird nicht beklemmend gegen sehgewohnheiten gekämmt.
Also: bitte keine metaphern
– heute einmal *nicht* !

All die nächtlichen notizen,
von innerer stimme diktiert in schlafraubender bedrängnis:
in den papierkorb mit ihnen,
zerknüllte uneingelöste gedanken ...!

Auch der obige text ---
warum *entging* er
der befreienden vernichtung:
Warum starrt er uns an
und macht – als angehende drucksache –
druck?

27

SCHREIBHEMMUNG

Das blatt ist schon seit tagen leer,
versiegt ist die bleistiftmine der phantasie:
nicht einmal der gedanke
an einen *einzig*en buchstaben gelingt,
das ganze alphabet scheint ihm verloren .. .

Gleichgültigkeit breitet sich aus auf dem papier:
weder *sein* noch *nicht sein*
sind hier die fragen;
sein kopf ist hohl, bildlos - ohne worte;
im iglu kalter verzweiflung wird in ihm
die nutzlosigkeit
seiner bisherigen existenz bewusst.

Isolation und stille.
Er muss ins freie hinaus!

Schneesturmgleich flockt es ihm vor den augen,
im unendlichen weiß stapft er umher;
mit dem stift als harpune:
auf der suche nach einem objekt
am liebsten mag er sich nur noch erstechen,
zur erlösenden leblosigkeit im suizid.

Aus seinem finger quillen drei tropfen blut;
verbreiten sich auf nebligem bogen
wie morgenrot ...

Er blickt auf zur vision:

In der ferne:
der klang eines rentierschlittens;
ein freundlicher eskimo - er ist es selbst -
naht sich -
erzählt eine geschichte ---

an seinem schreibtisch sitzend:
--- satz für satz
schreibt er sie mit ---

28

VERGEBLICHER ANFLUG

Auf dem fensterbrett brummt,
in rückenlage,
ein großes insekt,
die beinchen gehoben,
in letzten zügen;

mit dem kopf – ganz auge:
gegen die scheibe gerammt ---
zum blühenden garten hin,
die netzhaut voll blut ...

Die durchbrechung ihrer dimensionen
ist der flattrigen fliege misslungen;

ephemere begegnung:
ein brosameln der zeit;

auch *wir*
stoßen einmal an.

RÜCKRUF

Das *handy* entsperren ...
... es wackelte die leitung:
zittrige worte, schlechter empfang...

dann klickt es – zum ende;
- - - der kontakt brach endgültig ab.

Seine ohrmuschel verschließt
den nachhall ihrer feinen, heiseren,
nun nicht mehr heiteren stimme:
die kostbare steckperle,
ein geschenk von ihr,
verblasst.

An seinem schönen medaillon
hatte sie sich zu sehr festgehängt;
ihr gestriger albtraum ahnte bereits
den abschied voraus.

Sie weint.

Dann wählt sie wieder.
Vergeblich.
Keine *mailbox*, kein kontakt.
Lässt er es einfach läuten?

In seinem kopf ein einziger gedanke,
verhärtet, verzerrt:
es ist endgültig *aus* –

es wird nicht entsperrt...

30

MANIFEST

1

... Kommen – gehen – kommen –
töne, farben:
kaum vernommen ...
die bewusstseinsglut
löst sich auf in flammenflut,
die in fernsten räumen ruht.

... In milliarden mineralen -
sind enthalten freuden, qualen;
jedes so entstandene sein
ist gewirkt aus kleinstem stein.

2

... Es ist wichtig, dass ich war,
dass auch ich: *leben* gebar;
dass ich auf den genen-bahnen
weitschwamm tausender ahnen:
einmal pflanze, einmal tier
in der sonnen- schöpfung hier.

Sei um dich, mein freund, nicht bang,
wenn jetzt endet der gesang;
es wird zeit zu gehen;
anderes zu sehen –
spürt du´s in dir wehen?

Findling soll dein grabstein sein
anderer dimensionen;
... weißt du - wo wir *wirklich* wohnen?

FORTSCHRITT

I

Alle anschlüsse sind da,
doch auch der adapter für die humanere handlung?

Niemand preise die leidvolle vergangenheit,
jedermann aber beklage das heute !

Ist alles bestens geregelt
im regelkreis der vernunft?

II

Der unkrautvernichter,
der die maden wegätzt am blatt,
 versauert boden und wasser:
 wird so der hunger bewältigt?

das roboterauge,
das jeglichen übeltäter wiedererkennt,
 macht blind für die freiheit;
 macht das sicherer?

Die ausgeklügelte spritze,
die dem trockenen muskel
 gegen das altern nochmals elan schafft :
 schenkt sie ewige jugend?

32

LEVER

1

Ein kuckuck – oder ist es ein käuzchen ? –
begrüßt am frühesten morgen den tag;

oder hat der über ihnen kreisende falke
die beiden plötzlich erschreckt?

Einerlei -- der schlaf ist abgebrochen.

... mit grind in den augen
ist er noch *vor* seinem grellen wecker erwacht -

Er versucht sich zur seite zu legen,
weiterzuzsnarchen;

aber die rufe von draußen,
- oder aus seinem inneren -
sind ihm jetzt doch viel zu arg.

2

Hat er die wichtigen, dringlichen dinge
gestern erledigt oder blieben sie liegen:
die leidige statik der beziehungsbrücken,
die korrekturen an seine kleinen biographie ...

fällt alles in nächster minute zusammen?

Wenn er nun:
nicht *er selbst*, sondern vielmehr *ein anderer* wäre?

In parallelwelten ginge er angeln am fluß,
einfach so, ohne ergebnis; aus freude nur an den fischen.

Oder er wäre der wurm an der schnur,
mit galliger erwartung des todesbisses der gierigen mäuler,

die er dann - mit sich zusammen -
in die vernichtung reißt...

3

...Es ist ein falke und kein käuzchen;

es ist der harndrang – zum kuckuck ! -
und kein fluss... !

Aus der schiefen ebene seines bettes
reckt er die glieder auf
zum morschen getürm;

müdigkeit zeigt ihm
den zeiger der uhr;

das leben, ein falke, stürzt wieder
mit mächtigen schnabel
auf ihn, den gähnenden, ein ..

IN FAHRT

Marschmusik am morgen, das autofenster geöffnet,
mit klingendem spiel in den neuen tag -
kilometerfressend im fünften gang;
wohlfeil liegt die landschaft vor dem kühler
scharf ist das endziel angespitzt;
im *cps*: die frauenstimme gibt freundlichen befehl für alle kurven:
männerphantastien, männerfragen:
ist sie dick - hat sie einen geschmeidigen körper
wie sein jaguar... ?

Im vollrausch des apnoe-tauchers
heißt seine parole statt immer tiefer: *immer schneller...*
immer gewagter... immer verwegener;
die letzten lästerer lässt er hinter sich,
...freie bahn dem tüchtigen –
auch im verkehr;
die kupplung wird zur kupplerin für noch viel mehr.

Felder und wiesen drehen wie kreisel vorbei,
werfen alle farbigen bänder von sich ab:
der noch größere kitzel steigert die lust;
weiter ... weiter...
die autobahn vor ihm schwärzt sich ein
zum asphaltigen trauerrand;
in dieser straßenlage ist um bremsen ist
keine zeit - nur mut und übermut!
Und wie das *rockt* – und wie das in ihm abgeht!
Stoß um stoß donnert es - im auspuff ...

... mit der tachonadel bricht er jeglichen rekord,
bis sie schließlich dort im abgrund bricht ---

Narhalla-Marschmusik am morgen, das autofenster aufgesplittert,
mit krachendem spiel in den letzten tag – - -

Hörte er die glocken läuten?
Nein – er hörte sie nicht ...

ANTIKE LIEBESSPIELE - Offenbachiade

Der junge herkules mit waschbrettbauch
flaum auf der brust, vom nabel-kanal
aufwärts gestrickt:
die schwersten handhabbaren hanteln
hält er in den händen -
zwischen wilden locken
locken schweißperlen auf der stirn.

Alle medusenhäupter glotzen ihn an;
einladende lippen,kussmünder;
jetzt steht er da –
begleitet von diversen diskusscheiben:
in reiner t-shirt-muskel-männlichkeit:
aphrodite flippt aus,
rückt ihm näher auf die pelle,
völlig entrückt.

Ein süßer paris
sucht verzweifelt seine jüngst geraubte helena;
und der starke held achill
sehnt sich nach dem schönen knaben
mit dem blondschopf dort,
seinem ganymed am reck;
eine leda mit gefülltem sodabecher
flüchtet vor jupiter, dem enttarnten alten schwan.

Amor hat die liebespfeile zur entladung
lüstern zugespitzt;
athenae steht an breiter balustrade
und streicht sich über haut und haar;
vom letzten insel-urlaub träumt sie –
mit der zarten sappho –

So geht das zu
im studio „greece“.

35

RASTPLATZ

1

O weite täler, höhen – kleine auszeit, wiesenplatz;
ein feuerkäferpaar dort in vertrauter eintracht,
eine zweiradkombination:
hochzeit der brunft verrät ihr krabbeln.

ölflecken blubbern auf dem asphalt;

die gefährliche libelle mit gläserne hubschrauberglänzen
sucht mit nur geringem appetit
nach einem nahrungsrest
im nahegelegenen schilf und besudelter hecke.

2

Auf heißem stein sitzt er wie im film
auf elektrischem stuhl,
die krawatte verrückt:
ein junger mann,
die handfläche hält sein kinn aufgestützt;
ist es rodin?

Nein, er denkt nicht: er döst so vor sich hin.

Statt eines bussards aus dem wald
segelt ein zeppelin
mit buntem spruchband unter den wolken;

sie regnen bald
dunkles *coca-cola* ab.

3

in der ferne ragen wohnsilos empor mit gittern und antennen:
dekonstruierte landschaft nennt man das;
irgend ein transistoren-radio macht radau
– und verstummt dann gleich.

In der hitze kommt das denken zum erliegen -
die innere halde voller müll.

Eine ausgeruhte läuft verschwitzt zu ihrem auto,
lässt den zünder an;
sie hustet seltsam auf: benzingestank;
fährt endlich ab.

... o täler weit, o höhen ...
mit trassen, bagger, bauschutt.

36

SOMMERNACHTSTRAUM

Kesser elfenreigen - kranke eifersucht,
krauser eselskopf- ach nie erhörte liebe ...
und im einsatz stets:
die penetrante zauberblume pucks;
verknotungen: festgezurrt; und gar nicht heiter;
verwechslungen, an blutige tragödien gemahnend –

gerade noch vorbeigeschlittert ...

Denn hermias herzblut mischt sich abermals
mit lysanders feuriger begierde;
und die gemobbte helena findet die erlösung
endlich im heißen kuss des reuigen demetrius;
thispe öffnet dem wieder aufstandenen pyramus
sehnsüchtig die verwaiste schmale süße ritze.

Das narrenzepter ist gebrochen.

Nicht länger wird den paaren mehr der marsch geblasen –
zeit zu hochzeitsklängen ist es nun: von mendelssohn,
nicht länger unheilsschwanger;
freude funkelt in pokalen.

Ja... alles ungemach – es war nur kunst,
war: theater auf dem dünnen grat der bretter,
die die harte welt bedeuten.

Über seine rolle stolpert nicht mehr plump
der tölpische laternenmann mit dem bleichen mondgesicht;
eine schale katzenfutter erhält zum lohn der mühen
zettels engagierter löwe;
oberon reicht titania wieder seine hand.

Aus trunkenen beuteln gibt es bocksgesänge;
und auf heißen blechen: friede, freude, eierkuchen.

Ihr schicksalsmasken – na denn prost... !

37

KRIMINELLE STATISTIK

I

Zwanzigtausend mattscheibenmorde – mindestens –
erfuhr ich bisher;
in der waffenkammer meines gehirns
lagern hunderte von revolvieren
mit schärfstem kaliber;

süchtig bin ich nach faustschlag, überfall, blut.

II

Von kanal zu kanal zappe ich,
von straftat zu straftat;
geübten fernseh-nahblicks
verliere ich, den überblick
nie:

selbst bei verdrehtestem drehbuch.

III

Der plumpe plot
ist immer der gleiche:
einer stirbt,
einer tötete ihn,
kommt aus langsam aus der deckung,

wird entdeckt.

IV

Der aufdeckung bin ich stets auf der spur,
vor allem aber dem detektiv;
wenn der nicht spurt, schalte ich um;
mein seh-nerv benötigt
genervt den immer stärkeren kitzel;

gewalttätig endet so das jahr.

V

Schlagfertig ist macht meiner kombination;
keine finte eines verbrechers ist mir fremd:
wenn mich des nachts
die angst übermannt;
geht das noch klar,

aber bin ich tagsüber noch klar im kopf?

VI

Kein therapeut kann mir mehr helfen ...
wenn einmal der *film in mir* reißt –
wenn ich selbst der serientäter bin:
bei der befreiung angestauten potenzials:
vor dem finalen k.o. ,

vor meinem amoklauf.

.

38

OPTIMISTISCHES LIED

I

Der tag ist nicht unheilsschwanger,
er steckt voller freuden:
vielfältig beglückend
in regen wie sonnenschein:

Aus lauen sumpfen picken
weiße und schwarzgefiederte störche
millionenfach kaulquappen hervor;

die neugeborenen kleinen
strecken sehnsüchtig ihre embryohände aus -
nach dem wärmenden licht:

in der höhe – in der tiefe:
fügt sich alles ins uhrwerk der zeit,
ebbe und flut, dunkel und hell;

ein kühner regenbogen,
so wölbt sich der geist
über das land,

nicht greifbar:
sichtbar, spürbar dennoch;
--- gewiss existent.

II

Was nicht alles hat das geschöpf des schöpfers,
hat der *homo faber*, vollbracht –
aus dem füllhorn unendlicher möglichkeiten ...

Verdrängten gute hände nicht die schatten
in den trockensten wüsten?

Und wo einst in tiefem schnee: eiseskälte fror,
meandriert fruchtbar lehm über dem land.

Warum nur die schwarzen wolken sehen?

Warum nur immer die gedanken
düster verschwenden
an elend und depression?

Alle körper sind kollektoren vielfältiger kraft;
bevor sie dann – zum kleinen oder großen kollaps verkommt.

NEUERER OPERNABEND

1

Aida ohne aufmarschpyramiden;
der fliegende holländer ohne gespensterschiff;
leonore ohne *fidelio*;
die zauberflöte als penis, stumm!

Die logik feiner handlungsfäden wird ersetzt
durch ein an haaren herbeigezogenes korsett
abstrusester visionen, abseitigster gespinnste;
bild-opulenz, theaterfett wird speckt zum hohl-skelett.

Auf denn zur egomanischen attacke,
dem renitente publikum zum trotz:
zum putsch gegen das bedeutungsvolle!
Alle allzu schlichte plausibilitäten
mein gott - das war einmal!

Ehret mir die großen meister nicht -
entledigt euch auch ihrer originalmusik ...
reduziert die riesenpartituren
aufs bloße streichquartett!

Endlich wird aufgedeckt
- klang um klang –
die verdrängte paranoia
sexuell verklemmter komponisten!

Nach deren verdrängung schnuppernd
kriechen sänger -/sängerinnen auf dunklen bühnenböden;
sensible chöre schlagen sich im boxing
eines schrägen dirigats.

Prinzessin *salome* präsentiert apart
den kehlkopf des geschundenen tonsetzers
auf dem tablett der inszenierungskonzeption ...
Schafft neues, kinder!

2

Von eigentor zu eigentor rasen die rastlosen regisseure,
setzen im feuerwerk fehlgezündeter duette
die verlogene klangkultur des abendlands in brand:
diese unwahre, unschöne, ungute.

Entlarvt sich die maske biederer bürgerlichkeit
nicht selbst: mit *buh-* und wieder *buhruf* im parkett?
Faschistoider hörere-mob mit klunkerbroschen am ohr:
die glockengleich nach wasserwerfern bimmeln.

Wie sich doch die eine: wie die andere partei
in diesem ungefalligen gefälle
stets fälliger abfälligkeiten: *wohlgefällt*:
je krasser die kritik - je größer der erfolg.

NACH DEM STURM

Hinter schwarzem regengewölk
ist sie spürbar: die sonne –
mit ihrer dennoch versöhnenden kraft;
ein wärmender wirbel kommt auf;
soeben war noch der kältesturz;

ein junges paar, dicht eingehakt,
entspannt wieder den schirm.

Der rote ginster, wasserschwer, richtet sich auf;
nach neugierigem wurm pickt vergnügt eine amsel;
schnell versickern die mäandrierenden pfützen;
lehm entwöhnt sich langsam dem matsch;
rapsfelder dampfen am rande der lichtung;
in fernster ferne noch ein schwache blitz;

sie gibt ihm, er gibt ihr mit den lippen
einen feuchten kuß.

Aus der wolkenwand fällt ein erlösender strahl;
der riesige bogen des ewigen bundes
wölbt sich farbig über dem tal;

nun halten sie sich wieder
ganz fest umschlungen.

41

da war ein aufprall ---
eine exzessive explosion ---

zusammenstoß zweier moleküle – ?

ein atmen
zieht ihn,
einer saugglocke gleich ---
in die innerste
tiefe –

kleiner wird er ---
immer kleiner ---
zum embryo ---

eine blutbahn-
ohne blutung-,

eine lichtspur ---
er
verlischt –

EXITUS

LOB DER TORHEIT

1

Die müde mensentraube – vom bahnsteig sich wälzend
in die morgendlichen straßen der stadt;
tausend schicksale, nach ähnlichem muster gestrickt
wie die t-shirts, jeans, anoraks,
die die noch halb schlummernden tragen
auf dem trotts zu ihrer täglichen arbeit.

Manche, die jungen, abgeschottet durch stöpsel im ohr,
trotten in parallelwelten von rock, bebop und pop;
andere tippen in smartphones botschaften ein -
vielleicht genervte antworten
auf nicht minder genervte fragen
zu den resten des gestrigen abends –

Alle sind verwoben in ihrem beziehungsnetz:
im kaum variierten einerlei,
emsig, aber betriebsarm.

Wann endlich ist segeln auf hoher see angesetzt,
lockt, der coole kick, das ultimative abenteuer
der erfüllende tripp -,
dies alles bleibt aus.

Erzählt es den halbwüchsigen nicht,
lasst ihnen die sehnsucht, dieses rostende gefährt
sie sollen den sensiblen kompass behalten
für eine zukunft , das allmählich verblasst.

Sie spüren noch früh genug:
der erstrebte gipfel-aufstieg
wird zum abstieg vom hügel nie einlösbarer utopien;
lasst ihnen die fatamorgana geglückten daseins,
die hoffnung auf den erfüllte moment.
Haben wir *alten* doch längst überwunden:
den große auftritt, die riesige heldentat.
Und sind getrost, dass wir keine luftschlösser mehr brauchen.

Oder doch?

2

einfach nur kind sein,:
tochter, sohn;
vater, mutter;
familienbande;
freund, freundin;
nachbar, mitmensch ...

gewürzt mit einer prise zuneigung,
einem kandisstückchen liebe
im grünen tee verdampfender beschaulichkeit:

Ist dies: entleerter sinn,
nur spreu vom weizen,
bloß biederer verschnitt ?
nur gegentrank verdrängter frustrationen,
von nie erspürten großen freuden?

Nicht doch!

Die krossen frühstücksbrötchen,
gebacken am sonntagmorgen;
die selbstgemachten suppen –
entspanntes liegen auf schattigem balkon,
pflanzen pflegen im sonnigen gärtchen,
da und dort ein wanderschritt
sind kleine muntermacher,
elixiere.

Und zwischendurch vielleicht
ein fulminantes fußballspiel -
selbst erschwitzt:
sogar das etwas faule
ist wertlos nicht:
mit salzigen tv-chips vor dem mund -

Am wochenende : die schönen winzigkeiten
machen alle zu gewinnern ...

41

NACHRUF AUF KABUL

Geschwaderanflug mit wertvoller fracht
auf heimatlichen landebahnen;
alle begrenzungsfeuer blinken.
Wovor warnen sie?

Wie die in verzinkten särgen
zurückkehrenden soldaten
bleiben die allerletzten fragen zum sinn
verschlossen -
in sprachlosen gehirnen.

Vollzogene explosionen -
erkaltete menschen-munition.

An ihren ehrenfahnen,
an den im wind flatternden totendecken
ist das blut des angriffs nicht verkrustet.

Bald werden sie niedergelegt in die erde,
und niemals mehr in arme der mütter:

wie – fern der heimat – ihre mit-opfer
auch ...

PLATZ AN DER SONNE

Kommt der kellner endlich zum tisch...?

wütendes warten;
längst sind die teller leer vom verzehr;

vier wespen brummeln laut
im umgestülpten todesglas ;

schattenlos
brät langeweile
vor sich hin.

Ein kalter schauer plötzlich:
sonnenstich.

Ober- zahlen ... !

Das kartenhaus der unterdeckel
bricht zusammen;

augenflimmern;

...die rechnung naht -

45

KRANKENABTEILUNG

Die süße diabetis – der bittere nadelstich;
die atemmaske mit dem elefantenrüssel
voller odem und ödeme;

allenthalben: leben auf pump
in dieser pumpstation ...

Herzrhythmus-macher, elektroden im gehirn;
appendices der hoffnungen;

ein tag,
die letzte stunde als geschenk:

der kleine mann im ohr,
der endlich
de endgültig letzten sekundenschlag
verspricht.

Ein *gelaserter* blick schwebt
in die immer noch nicht verschwimmende landschaft;

am bett daneben - die erbrochene tablette,
die keinen lebenswillen mehr stillte.

ONLINE-GEFÜHLE

I

Mein *facebook* ist mein zuckerberg,
an dem ich schlecke tag für tag;
ein *-pürree*, das mich sättigt -
noch bis in die nacht hinein,
wo ich im *serverpool* plantsche
wie neckische,nackte studenten,
ein *joke* der besonderen art,
zusammen mit milliarden anderen.

Kritische *user* sagen,
sie würden ausgenutzt;
klebten, seelenblind , nur noch an *browser* und bildschirm,
arglos, ohne geheimnis, ohne intimität,
zögen sich ihre verschwitzte unterwäsche aus
slaves nicht nur *server*.

II

Der kick liege im klick....

Der einsame *nerd* liebt den gesamten erdenball,
„*seid umschlungen millionen,*
diesen kuss der ganzen welt...“

Ganz ohne gang vor die haustür
eröffnet sich ihm ein *friend* nach dem anderen
- von kontinent zu kontinent
eingeloggt in *chats* und *blogs*.

Süß ist diese *brouwser*-brause,
berauschender als alkohol.

So *versurft* er sich selbst:
ein profitabler *provider* – tag für tag
mit tausend *tags*.

Big brother is watching him.

47

TORNADO-BILDER

Natürlich war sein erster gedanke: flucht;
dann kam die starre;
plötzliche stille;
der himmel verfärbte sich grau,
bevor der orkan kam -
der mit seinem riesigen spitzen griffel
ich in die landschaft hinein,
ihnen alle rechnungen durchstrich,
die zukünftigen, gestrigen, heutigen.

Die verzweiflung presst ihm
mit doppeltem stich
die aorta im herz ab ;
hitze wirbelt in ihm wie ein heißer sturm:
die schiere angst hat ihn gepackt;
und auf dem höhepunkt des schreckens:
überfällt ihn ein gebläse
aus balken, töpfen, kleidern, technischem gerät;
dort fliegt im grausamen sog
sogar dieses gedicht ---

Er erwacht jäh;
gottlob –dieses alles war nur der tagesrest
vom gestrigen abend-tv ---
schweißgebadet liegt
er im verstummtten sturm –

Am anderen ende der welt
klammert ein kind sich statt an die verlorenen eltern
an seinen wiederaufgefundenen hund:
ein kleiner trost
in der vermüllten trostlosigkeit ...

... wie können worte all dieses fassen ---

Doch er zögert noch,
ob er den text in seiner hand hier
zerknüllt ...

GENERATIONEN-VERTRAG

Kasperle mit dem grinse-gesicht
klatscht ein aufs krokodil;
das untier windet sich zeternd mit zackigen zähnen;
der gute drischt locker
auf das böse ein;
natürlich siegreich –

Ihr klatschenden kinder,
dieses ist nie so gewesen,
wird niemals so sein;
denn der strahlende held liegt in der gosse;
blut übergossen, überrollt.

Euch unbefangenen, leichtgläubigen zu raten, ist schwer ...

... lasst eure vorsicht, lasst eure skepsis walten...

...durchschaut, was hinter den masken wirklichkeit ist:

der gute onkel lockt mit vergifteten bonbons:
...entlarvt sein süßes lächeln auf säuselnden lippen;
...misstraut seinen geschmeidigen schmeichelworten
über aalglatt rasiertem duftwasser-kinn;
...lernt sein krasses gegenteil zu enttarnen,

ihm die zähne zu ziehen
mit einem witzigem patsch.
geht *einfach* nicht ...

Was sollen wir sagen, ihr kinder,
damit ihr unbehelligt bleibt?

Kein integerer gewann je den kampf:
er sank dahin auf dem schlachtfeld.

Sein Nachruhm:

freilich –
das kühle marmor-denkmal
im park...

ein mahnmal
- gewiss -
gegen die niedertracht,

aber auch eines

gegen unsere eigenen
alltäglichen heucheleien.

Wir alten, weise gewordenen waisen
wissen das ...

Traut nicht der rettung durch einen kasper,
traut dem krokodil – dass es wirklich frißt.

SUCCUBUS

Eine neue katze kämmt er *ihr*
aus dem dunklem winterfell der alten:
macht sie der lieben
schmusend zum frühstückgeschenk.

Sieben leben hat sie, sieben lieben;
sie löst sich im streicheln auf –
in achter morgenerektion.

Sein baby ist sie, sanft umschlungen;
mit geschlossenen bulleraugen dockt sie,
verschlafen noch,
an ihn an.

Schnurrend legt er sich, ihr katerchen wieder,
in die kostbare kuhle
ihres köstlichen körpers,
ohne krallen, mit leisem miauen;
saugt kleine milchmäuse
aus ihrer brust.

Hingebungsvoll suhlt er
in seinem eigenen feuchten genuß.

Sie räkelt sich,
dreht sich um.

Kuscheltierchen, teddybär ...

ZUM 20. JULI

Hitler als lohengrin ...

statt weißer schwanenflügel : der pechschwarze pleitegeier;
sein kruppstählerner hagenspeer
steckt in des jungen siegfrieds
brauner leiche,
die verrückte rüstung
vom blut besudelt bis zum kragen,
die stolze fahne zerfleddert,
doch: immer noch, unbelehrbar,
unentwegtes führergeschrei...

Elsa, keine blonde unschuld mehr:
sie ist vor schrecken ergraut;
tausendfach in ihrer treue betrogen;
der edle adler aus blauäugigen lüften -
nunmehr im sturzflug über ihr:
räuberisch krächzend, dann mächtig zerrupft;
parzifals heilige taube mutierte vom friedlichen kücken
zum giftsprühenden saurus
mit gewendetem hals.

Der urvater odin umhüllt mit düsterem mantel
das von feindlichenheeren
umstellte germanische reich,
sein schulter-rabe eräugt
wohlfeiles aas fremder rassen,
allerdings auch vom eigenen stamm;
walhall: ein konzentrationscamp
voll rauchender schlote über den rötlichen wolken.

In trümmerasche stochert ein ss-trupp
nach salomonischem geschmeide;
die erstarrten gesichter durchlöchert
von den vampirküssen der walküren
männerbündisch treten sie an
im getöse von wagners brutal-schönem trauermarsch;
die rheinfahrt beginnt, ein donnernden reinfall.

Keine blitzsiege mehr, zerstörung nur - niedergang ---
am deutschen eck bricht das denkmal
wilhelminischer ehre zusammen.
Lohengrin hitler hat nicht den gral,
er hat die büchse der pandora geöffnet:
der kleine weltkriegsgefreite,
das schnauzbärtige schnapp- und schlappmaul;
zu spät nach seinem heilsverheißenden haß befragt –
... ach, eines großen volkes
monströse monster-projektion...

Was hilft dagegen – die bombe im koffer?

51

ES

...es ist alles,
es ist nichts,

es ist immer es,
es ist immer *das andere*,
zuspruch – widerspruch:
es ist gleich.

Ist es auch einmal nichts?

Es stellt sich diese frage nicht –
aber es antwortet darauf.

Es ist das balancierseil, von dem der einzelne abstürzt,
auf dem es alles aber
zugleich hält.

Es ist da, auch wenn es fehlt,
fülle und leere;
die nächste dimension,
und die vorherige;;
ist gut,
ist schlecht,
ist anders ...

... geist – konkretion,
fantasie – realität;
klang – stille;
leben - tod

... mehr als wenig;
winzig im großen;
einzig
und doch trillionenfach –

einfach es ...

ISOMETRISCHER GARTEN

Feine zeichen im sand: hyroglyphen des windes,
nie freigegeben zur enträtselung;
große riffe, spitze felsen: hohe moai-köpfe,
stumm unter den himmelsbogen gestellt.

In der brandung liegen, aneinandergeschmiegt,
der strand und die see;
lebenssinn: in rauschenden muscheln verborgen,
in den schleiertanz der medusen verwoben.

Ein große rebus: das leben;
chiffren des atems, vexierbilder des schweigens,
in stets sich auflösender, sich ablösender
erscheinung.

FRONLEICHNAM

1

Die kleine gemeinde am platz
hat den mut noch zum öffentlichen schwenken
katholischer fahnen;
unterm baldachin trotz auch das kreuz
dem herabtropfenden regen;
wie weihwasser nehmen sie es hin
in der neuheidnischen wüste;
geben gebeten antwort
selbstbewusst, nicht in römischem latein,
nein: trutzigem deutsch;
spannen schirme auf für den göttlichen blitz;
ein flugzeug, zum teufel ! ganz nah,
bewirkt übersteuerung des prediger-mikrophons
am heutigen tag zur feier der hostie.

2

Am ersten altar (nach norden hin)
zeigt der HERR den seinen: erbarmen:
noch bevor, in der sturmblase, das zelt Dach reißt -
legt sich der wirbel – und der himmel reißt auf;
die schirme sinken,
die sonne glänzt in den pfützen;
der begleitgesang wird immer froher,
und der verspätete vorsommertag wärmer;
Körper und seele erheben sich,
die hitze sticht;
sehnsucht nach dem wunder
von kühlendem speiseeis;
von kleingläubigen spricht das evangelium..

3

Kurz vor dem zweiten altar (hin nach süden)
stockt der posaunenchor vor einem betrunkenen,
der seinen sud in alle richtungen spuckt;
ein geduldiger christ spricht ihn sanft an:
„nimm deine flasche und geh“,
das verdutzte gegenüber zieht kleinlaut ab;
– und die prozession läuft weiter;
der emsige ordner hat schweiß auf der stirn;
der kelch des streites ging - gottlob - an ihm vorüber
ohne backenstreiche.

4

Zum altar im westen gelangen die gläubigen
wo – jedermann weiß es –
an den fenstern prostituierte stehen;
einige beugen sich barbusigen vor ...
obszöne fantasien zügeln sich züchtig,
gefestigt blickend auf den zerknitterten text;
ließ sich der HERR nicht auch mit huren ein?
Inbrünstig singend, ziehen sie alle vorbei
barmherzige samariter der toleranz,
wie es die heilige schrift ja auch will.

5

Zum südaltar!

-er ist mit besonders schönen blumen geschmückt -
schlängelt sich jetzt die schar;
der zügige pilgermarsch stockt eine zeitlang
in höhe des posaunenchor aus unerfindlichem grund;
mischt manche gruppe auf zu neuer formation;
zwei uralt-bekannte stoßen plötzlich auf sich
durch diese göttliche fügung - – immerhin;
tauschen sich eifrig aus über die lang zurückliegende zeit
ihrer gemeinsamen erstkommunion
- zwischen eigentlich wieder anzustimmenden strophen!
Die eine, mit jüngst getauftem enkelchen, sei nur zufällig da;
kein anderes gesicht kenne sie mehr,
ihre eltern seien längstens begraben ...
oft geraten die beiden beim frommen liede aus dem takt.

6

Im osten – in richtung wohl jerusalems –
steht der altar numero vier;
etwas angestregter wirkt der gesang,
aber nichtsdestotrotz noch innerlich;
dunkelhäutig, aus dem fernem afrika:
reicht der junge priester zum letzten außensegen
dem alten, bärtigen dechanten
die schwere , goldene monstranz,
den steg gehüllt ,in das bestickte velum;
im festlich glänzenden ornat hat diese mühe,
die heilige dreieinheit anzurufen–
vorsicht, dass er nicht stürze
bei der überlänge des gewands;
doch es gelingt mit gottes hilfe:
die häupter senken sich,
viele kniee knicken ein, ausbalanciert, doch zittrig;
das schellen konzentrierter ministranten
reckt sie wieder auf.

7

Brausendes glockengeläut vom kirchturm her -
geraden wegs hinein ins langhaus, das festlich leuchtet;
die instrumentenkönigin, die orgel, tönt der kleinen hostie zu:
dem leib des himmelskönigs und erlösers;
einzug der geladenen; pompöser schwenkappell der fahnen;
so voller inbrunst singen nur cherubim und serafinen;
das *tantum ergo* läßt jede seele anschwellen zum höhenflug;
auch die des zweiflers, aus dessen augenwinkel eine träne quillt.
Ja - dieses brotstück - es birgt: ein und alles,
des universums a und o –

Auch der dichter dieses taffen textes ist beschämt: verstummt;
– und jubelt mit im weihrauchnebel:
in diesem zeichen will er siegen,
will er mit der gemeinde hier am platz
--- begnadet auferstehen.

STRESS-SITUATON

Ohne brille am computer – eine katastrophe,
wo hat, zum dringenden gebrauch, sich die verfluchte
wohl versteckt...?!

Wie unkraut wachsen die mails - ungelesen - mir über den kopf
mit ihrem ungebetenem wildwuchs –
wahnsinnig werde ich noch, rasend:

Geifernd stehe ich, gänzlich genervt auf meiner eigenen leitung...!
Wehe dem, wer mir wütendem jetzt ,
abwiegelnd, entgegentritt,
mein zorn zuckt auf wie ein messer.

Wo nur
sog dieser schwamm von aggressionen
sich in mir auf --
zum siedepunkt?

Warum nur raste ich aus
mit laut aufsurrender uhrenfeder?

...tobender morgenfehlstart an der taste – !!!
ich drücke –
und alles ist *endlich* – mein gott! - gelöscht ...

Die brille wartet, ungerührt,
am toaster auf mich,
meine zähne knirschen sie an ---

das messer ist rot - von süßer marmelade.

DER ARME POET

Keine zeit für gedichte ,
für die gegenwelt
der zur sprache geronnenen gedanken, bilder, fantasien;
es fordert die realität
brutal ihren tribut:

Nicht nur, dass das fell der katze zu bürsten,
das des hundes zu striegeln ist;
das ginge ja noch:
die dankbare schwanzparade ,
der geduldigem augenaufschlag:
einem netten herrchen gewidmet,
das sich endlich
zum spaziergang erbarmt
zum schälchen milch, dem sandklo, dem nassfutter-napf ...

Nein, nicht das nervt - sondern geradenwegs:
die augenblicklich zu erfüllende direktive der gattin ,
das herrische *jetzt-aber- sofort*;
das hektischen kehraus der kinder,
im immer gleich einsturzfährdeten karten-haus:
ausgeliefert diversen launen, erwartungen,
in stets sich neu erweisender unzulänglichkeit ...

... Armer poet, wie soll da jemals
großes gedeihen...
gelungenes kaliber –
und nicht nur verschnitt ...

Täglich endet
die sehnsucht nach der fernen, abgeschiedenen insel
in der verheimlichten idee
von der endgültigen scheidung ...

UNTRÖSTLICH

Blasierte nachklänge in ihrem aseptisch gewordenen zimmer –
zerbrochene nelken in zersplitterter vase,
wachträume, mit finaler schmähung ihrer gefühle ...
Ja, wie sie zerschmachtet
mit ihnen allein
im tiefsten orkus der wehmut.

Sein ...letzter ...verletzender kommentar
liegt noch dort an der chaiselongue
wie ein ausgezogenes männerhemd;
sie greift nach seinem schlips,
lässt ihn fallen;
würgt die skriabin-cd grausam ab;
düstere stille:
der abgegangene blindgänger - -
nur sex und sekt
die tür fällt ins schloss.

Leer ist ihr weltraum,
und sie – eine aufleuchtende sternschnuppe,
die dann - kaum entflammt,
erlischt;
fader, abgerissener faden – vorbei -
alles - ist ihr nun schnuppe ...
im dunst ihrer hoffentlich schädlichen zigarette
verfliegt ihre unerfüllte lust;
ihr ist von der begegnung nur übel;
eine überdosis von gift
wird alles übel vernichten.

Er hat sie verlassen –
Nun verlässt sie *ihn*

TRAINING

Winkt ihm dort wer mit der hantel,
gerade so: als wäre sie ein leichter spielball?
Trotz angeknacksten steißes winkelt er sich
in seinem rad empor, kommt – hamsterhaft - auf tempo,
zählt den -zu geringen- abgang sturer kalorien,
vermeldet auf dem unerbittlichem display.

An den gewichten: der junge bursche
mit braungebrannten schultern im aparten muskelshirt;
sein brustkorb schwillt nach allen seiten...
wer möchte da nicht frau sein wollen,
ausgestreckt auf seinem weichem körperflaum,
ja gar - als mann – den jüngling
begierig, gleichgeschlechtlich, streicheln:
Er tritt emsig ins hamsterrad:
wie gut, dass niemand diese fantasie belauert.

Literweise lebenssaft dringt aus seinen poren;
verdampft heiß - als bitter-scharfer schweiß:
Wie er seine lasten wegdrückt – alles was lästig ist,
belastung sucht, die er sonst meidet;
jedem gewicht gibt er sein tätiges gegengewicht.
Training a la longe –
für die erwünschten, ersehnten rekorde dort draußen :
die täglich rauer werdende
ruppige rennbahn.

58

MEDITATIONSSPLITTER

1

Für die dauer nur einer halben minute
der gang in die nächste dimension;
jahrtausende vergingen im nu:
spiel der zeiten,
gezeiten-spiel...

In dieser zeiten-lupe
werden die kleinsten dinge groß,
die größten dinge klein;
weite sicht,
weitsicht ---
mit dem dreiecksauge gottes;
gleiten hinaus
zu adams finger hin...

2

Der göttliche wille:
aufloernd wie ein vulkan,
zurücksinkend
in den funken:
pulsar ohne urknall,
in absoluter stille.

3

... metronom ...
dessen schlag
verlangsamt
sich schnell,

... samen,
der sich
im nichts verliert –

... ein liebesakt –
ein kleiner tod
in unendlicher güte
gestillt.

59

NOTFALL

Dass die lockere stimmung urplötzlich in schreckensstarre
umschlägt,
fröhlichkeit zu trauer,
optimismus in depression:
dazu bedarf es nur
des kleinen unglücksmoments,
des tückischen blitzes ,
des unvermittelten schlags im gehirn.

Nun liegt er da – ohne bewusstsein:
angezählt,
im wettlauf mit den sekunden.

Wer trüge diese angst,
diese obszession
nicht tief in seinem inneren
gegenwärtig doch stets -
nicht immer an jedem tag,
nicht immer zu jeder stunde:

Das matinshorn tönt:
von der ambulanz eilen herbei
einige retter ...
weißgekittelte gespenster,

aneurysma –
aus heiterem himmel...
knall auf fall

60

NATÜRLICHE SYMPTOME

1

Eigentlich bestäuben sie *uns*,
die feinen pollen der luft:
unsere kernigen körper
wie apfel-, mandel-, beerenblüten:

ihnen beiläufig entgegengestreckt...

doch nicht ihre frische
verlockt heute früh
zu fröhlicher tat -

rötlicher ausschlag
erschreckt ...

2

Warum nur sind die abermillionen völker der bienen
flüchtig?

Vor uns?

Ihr sonnentanz haben wir gnadenlos vergeigt
durch pestizide;
ihre summsprache verstummt.

Umnebelt verfehlt die unermüdlich emsige
den wärmenden stock ihrer waben,
bleibt in der eigenen heimat
richtungslos.

Wir spielen die karten
des pekuniären fortschritts:
die toxische gier des landmanns
nach dem noch-mehr.

Machen wir dabei einen stich?

3

Die infizierten pollen potenzieren den tod.

Wer steht am ende der synergetischen kette?

Der mensch - nicht mehr -
zumindest nicht mehr aufrecht:

alle fühler – arme und beine –
von sich gestreckt
liegt er im feld der welt -
wie ein ephemeres insekt.

Aber es gibt ja den geklonten kopf,
das libellenaug aus glas;
die forschung arbeitet weitsichtig daran.

61

STAR-TREKKER

Allein sind wir nicht im universum ---
schnell zieht euch die thermoprenanzüge an
für die erkundungen des welten-raums:
auf zum *star-trek* mit der *enterprise*,
der neuen arche noah
geformt aus neugier, western-aggression,
und technik-fantasie !

Hebt ab zu den ungezählten, angezählten völkerschaften im all:
den kleinen ohren-ferengi,
den *reptilianern*, *insektoiden*;
den *xindi* mit den hypersprüngen;
den gefleckten *trills* und ihrer famosen denkerstirn;
den wulstköpfigen *cardassianern*:
die wie samenkörner alle
den korallen-kosmos übersäen.

In mancherlei der angesagten *starwars*
verbündet euch
sobald als irgendumöglich
mit der sternensflotte der *andorianer*:
ruft auf,
in ihrer gekrächzten sprache, die cleveren *klingonen*;
formt
eine machtvolle förderation sämtlicher galaxien-
gegen die bösen *cyber* auf *borg* –
oder ähnlich exterrestischen gefilden–
es ist gewiss nicht leicht, die übersicht hierin zu behalten,.

Mit der kraft des *warp-drive*
beamen wir uns dann
abermals zurück
aus den schwarzen löchern,
weißen sphären
hinterm großen wurmloch:
zu uns selbst –
auf eine dann hoffentlich wieder geläuterte erde
zu einer menschheit
mit mehr menschlichkeit ...

AUTORSCHAFT

Das noch leere blatt ist seine bühne:
er stellt irgendein bild darauf
als kulisse im erwartungsstand;
deren kanten und ecken drapiert er
vorsichtig mit dem vorhangstoff
feiner nuancen.

Langsam löst sich in ihm der *plot*;
ersten figuren winkt er hinzu;
scheu,suchend, noch wenig selbstbewußt,
betreten sie den wort- denklangraum,
beginnen, noch leise stotternd:
mit dialogen, gesängen:
spielen sich warm an der rampe:
im immer heißer werdenden scheinwerferlicht.

Sie räkeln sich, darüber selbst verblüfft,
an unbekanntem handlungssträngen,
verzurren sich;
unerwartete schwingungen
führen zu steter steigerung:
in die heitere auflösung
oder hinein in den tragischem absturz -
wer ist sich wessen gewiß?

Dazwischen: husten, weinen, lachen
hinter der vierten, der magischen wand;
tosender beifall am ende -
für nichts, was noch der logik
des unscheinbaren beginnens entspricht.

63

DU CONTRAT SOCIAL

1

Frieden, freiheit: die beiden große begriffe,
bombastisch eingemeißelt in das menschengehirn:
wuchtige statuen auf tönernen füßen?
stets gefährdet in den blitzten jäh aufflammender geschütze,
in den stahlgewittern der aggressionen;
erodierend wie felsenklippen - in den buchten der macht,
in den wogen der gier,
den nie verebbenden gezeiten ungerechtigkeit..

Auf umstrudelten inseln stehen sie,
schwankend in den braunen,
in den roten fluten;
hehre monumente,
stets in einsturzgefahr -
wenn nicht gleich,
so doch schon im nächsten moment;
plötzlich eingeknickende ideale,
auf zu alltäglicher grausamkeit
absackendem fundament.

Das übel kam schleichend:
morgens, mittags, abends
seltener in der nacht;
die pegelstände stiegen sichtlich an -
ein kleiner riss im deich,
eine unebenheit im damm ---

Aber zur gegenwehr
war niemand rechtzeitig bereit;
es lief alles blendend:
niemand hat sich etwas daraus gemacht.

2

Freiheit, frieden: zwei kleine pflanzen -
das bionische kehrbild der riesigen türme;

keine wolkenkratzer, die mit antennenarmen
brutal nach fernsten sternern greifen:
einfach nur blumen - , blau und gelb:
bescheiden, erdverbunden;

ihre wurzeln sind eingnistet,
ganz fein, in emphase;
aus boden und luft saugen sie sanft
mitmenschliches gefühl;

fotosynthese der bescheidenen sorgsamkeit,
zu pflegen, vorsichtig und rücksichtsvoll,
im warmen sonnenschein
nachhaltiger liebe.

63

FLORISTISCHES

Die getreuen blumen - immer begleiten sie uns:
 von der blutigen geburt
bis zum kalten bett;
vom erstem gruß
 für die glückliche mutter;
zum letztem gruß
 von der nachkommenschaft.

Beim festtag: gebunden zum strauß,
in vasen – einfach nur so - zur beschaulichen freude,

rosenkränze, voll erwartung gewunden -
zur kurzen verführung, zur ewigen liebe.

Süße düfte
 berühren zart die innenhäute unserer nase;
glockenklang zierlicher blüten
 schmeichelt im windhauch unserem ohr.

Auf allen balkonen des lebens lächeln sie uns an:
... vom norden - chrysanthemen, fuchsien, astern;
... vom osten - petunien, ringelblumen und nelken;
... vom süden – orangen, oleander, geranien, bougeainvilles;
... vom westen – unzählige würzig blühende kräuter.

Morgens:
das fleißiges lieschen – das schwatzt gern mit der schwarzäugige susanne.

Mittags:
husarenkopf und studentenblümchen,
 sich kappelnd in neckischem gefecht.

65

HYPOCHONDRIE

Der beipackzettel in der schachtel
macht ihr gewalte angst,:

ein übel treibt sie aus,
mit fünf neuen kommt sie dann nieder ...

die tablette, die größte heilung verspricht,
bringt sie zum gröbsten erbrechen,

die feine salbe, die sie der haut aufstreicht,
macht sich bemerkbar in eiternden wunden

der wichtigtuende kommentar auf dem zettel
erhitzt ihre schweißperlen zu blattern...

Ein sturm von panik
ergreift ihr gefährdetes lebensschiff;

im taifun der befürchtungen
harpuniert sie erfolgreich nur sich selbst

ein schlangenelixier mit etwas gift –
biß ihr ins herz;

Es tritt ein, was absatz *fünfzehn* bei der einnahme doziert:
natürlich der schlimmsten fall

denn alle anwendung führt schließlich znd endlich
zum sicheren tod;

Sie schluckt die pille ---
und verpufft:

Der notarzt schüttelt bei ihrem exitus das haupt:
ein *placebo* war es doch bloß ...

WEIMARER KLASSIK-STRIPTEASE

Die zumutungen des dichterfürsten!
Denn Faust und gretchen finden keine lösung;
schon gar nicht erlösung ...
goethe zieht sich mit münchhausen zopf
selbst aus dem sackgassen-sumpf
der pudel explodiert stinkend
mit einem effektvollen furz:
exculpiderte teufeleien ohne prolog im himmel ...

Der dritte teil der tragödie expandiert;
keine schmerzensreiche neigt sich nieder:
fauler zauber statt verzückung,
unterzuckerung der ideale,
die zünftige apotheose fällt aus:
entelechie verebbt zur nichtigkeit

Großes hirn-kino mit völlig verpatzter premiere ...
ein langer streifen zwar -
ohne streifen am horizont;
eine endlos-schleife ---
das ende bereits verwuselt
im misslückten beginn...
ein abgebrochener unappetitlicher urknall:
notdurft nur
alles *divina tragoedia*...

IM TEUFLISCHEN NETZ

...der nadelstich wie ein presslufthammer,
auf dem hochstand des hasses;
so wird freiwild erlegt:
aus unverbindlicher ferne:
einfach eingetippt;
ein geistlos geifernder goldener schuß:

Ein anschlag ohne jeglichen anstand;
mobbing ohne flashmob,
feige abgeschirmt hinter feinem bildschirm:
lust auf leid, krafterguß
in den obzönen positionen des postings:
das opfer: der collaterale schaden
biederer allmachtsfantasien.

Weinend liegt sie im bett,
trockenen auges; wund;
im schneckenhaus der isolation;
kein fühler ist mehr ausgestreckt,
gefühlte gefühllosigkeit.

Sie hat unsägliche angst;
frißt in sich hinein - ihr schweigen;
ist gänzlich zur strecke gebracht,
ununterbrochen
gebrochen.

Wieder klingelt das smartphon,
wieder ein tweed;
... mag dich – mag dich nicht ...
Sie zweifelt an sich, ist verzweifelt;
sie steht dennoch auf
zum gang durch die tägliche hölle.

MORGENGRÜSSE

Der glitzernde springbrunnen im sonnenschein!

Fontänen sprudeln lebensfreude,
jungfräulich,
übermütig,
selbstbewusst;
ein quell,
der sich immer wieder
von neuem
nährt und erfrischt.

Die rasen-elster dort im gebüsch
pickt nach dem frühesten wurm,
dem fettesten goldstück;
wärmende dämpfe steigen empor,
dem morgen wie Weihrauch entgegengehaucht
beim jahreszeitlichen opfer;
das bäume-geäst, von tiefem schlaf noch benommen,
streckt im tau seine tausend arme aus:
die knorrigen zweige; die grünen blätter:
seine vielfältigen, faltigen finger
streicheln den wind.

Helios sitzt auf der hellsten wolke,
versendet gezielt seine pfeile;
ein vogelkonzert von messiaen beginnt:
die fröhlich klingende tages-ouvertüre
noch nicht auskomponierter erwartungen;
was werden die nächsten stunden wohl bringen:
die federn der uhren sind neugierig gespannt.

Hinter dem blau aufgerissenen vorhang des himmels
wartet bereits ungeduldig: sternenpracht:
sie lauern auf verliebte, verlobte;
sehnen sich mit ihnen zusammen
nach paarung - in köstlicher nacht.

ANTIKE VASEN-BILDER

1

Der kosende paris auf der kostbaren *amphora* –
im nacktbad mit seiner helena -
frivoler fund, atemberaubende bilder ...
mosaikwerk der geschmeidigen obszönitäten,
warum nicht – gönnt ihnen die freuden...

Und sie sind nicht allein:
nymphen und najaden berühren den burschen,
streicheln die nackte brust
mit ihren wippenden brüsten;
küssen sein erstarkendes jungmännliches gemächt.
In herrlichkeit ersteht es, vom trieb getrieben;
sie haben seinen phallus umschlungen
zu himmlischer querflötenmusik.

Und helena ?
Ihren antiken körper aus alabaster
entfaltet die schöne entfaltet sie
mit betörender würze,
ein fleisch gewordenes aphrodiastikum
lebenslaune ohne scham,
aus arkanischem *oval offive*
– wonnen in der wanne – me too , me too!

wenn bloß - die entblößten nicht
das antike gefäß mit ihren spritzenden spielen
zerbrechen ...

70

OPTIMISMUS

...und immer wieder auf dem laufband...

keine rennspur zu lang,
kein atemweg zu kurz,
jede hürde zu niedrig,
jede tiefe zu gering;

kein vorsatz
wird in die zukunft versetzt;
hic rhodos, hic salta;

fortschreiten immer,
rückschritt nie !

Ein gesunder erfolg
mit unersättlichen folgen...

lebensenergie pur:

der körper spurt,
die poren pulisieren ...

... gibt es ein ziel?

71

MISEREOR – BROT FÜR DIE WELT

I

Knusperstange, laugenbrötchen, roggenbrot:
schokokuchen, bunte torten:
das ganz arsenal des süßen und des sauren teigs:
täglich auf unseren reichlich gedeckten tischen;
sonntags dazu - gemütlich: die flackernde kerze
neben dem silberbesteck.

Mit gefüllter hand zum vollen mund:
wer, wenn nicht wir, kann so erquicklich leben ---
in kamerun keiner, keine in kenia;
in nigeria nicht, nicht in lesotho:
die länder der weißen
sind für die schwarzen,
der brutale, der teuflische, der verlogene kontinent;
doch wollen sie kommen

Wir sind die broker, die billigheimer der erde;
jeder genüssliche bissen gründet auf unfairem preis;
unsere sättigung boomt
im nachgeschmack viel zu gering kalkulierter kosten;
nicht fair ist das,
was wir da einbrocken den ärmsten der welt -
nämlich nichts: in die versalzene suppe;
lasten ihr leeren bäuche, aufgedunsen,
nicht übergewichtig wie die unseren,
nicht schwer auf uns,
wir fetten
tanzen mit ihren skeletten.

DER PESSIMIST IM WEINBERG

Sisyphusarbeit am höchsten,
heißesten hang - - -
... also : wieder
In die terasse hinauf... !

... emporkriechen mit schmerzdem kreuz,
knirschendem rücken;
ein riesing aus eigenem schweiß,
mühsam gekeltert,
durchnäßt das winzerhemd;
der finger reißt scherenscharf auf
beim mühsamen ertrag
im dennoch schwerer werdenden korb:
gesammelt, für ein verpantschtes leben;
immer nur verschnitt.

Die eingetrübte hoffnung
eines einst so sonnig begonnenen jahrgangs
verdunstet;
schmähliche reste
lagern im tiefsten keller - vergoren:
ohne würze , wie bitterer essig;
alles reicht nicht einmal mehr
zum etikettenschwindel
vor sich selbst.

Lebenssaft aus morschem faß –
fahle ergüsse,
eingeschenkt in zerbrechliche gläser.

LEBENSENTWURF

Damit nichts ins kraut schießt,
sondern nur glücksklee blühe -
her mit den binsenweisheiten –
jätet die hohen, hehren gedanken!

Lobt die genügsamkeit des erdbeertörtchens,
des gummibärchens, der schokolinse;
die zufriedenheit bei kleinem gehalt;
baut nicht – bombastisch – auf ultimativen devisengewinn!

Nehmt mit der skizze vorlieb,
rüstet euch nicht für fleischige rubensgemälde;
erwünscht nicht den superleib vollendeter muskeln;
der weiche bizeps reicht auch;

schreitet nicht durch das mächtige tor in der mauer von kiew,
öffnet lieber die kleine pforte zum teehaus;
strebt nicht euer staatsbegräbnis an:
den abschied nehmt in überschaubarem kreis.

Nur – für die freude am leben,
die große aufgabe aller,
erlabt euch, so oft und so süß ihr könnt,
mit dem geliebten menschen zusammen : am kleinen tod.

TERMINE – TERMINE

...muss es ausgerechnet der montag sein ...?
aber der dienstag und mittwoch sind schon befrachtet;
am donnerstag sport, am freitag wochenend-inventur,
am samstag einkaufen, am sonntag familie.

Der kalender der zwölf monate ist übervoll von projekten;
für frühjahr, sommer, herbst und winter
gibt es unumkehrbar: das routinierte programm;
die urlaube sind langfristig festgelegt; sogar die die ziele;
taufe, konfirmation; hochzeits-und begräbnisfeiern
von oben her - irgendwie vorstrukturiert ...

Jede auszeit steht vor dem aus ---
am leben vorbeigelebtes leben;
wie nur: sich des noch nicht erledigten
entledigen –
wie der verfehlten erfolgs- und verfolgungsspur
entweichen?

Ob man sich bereits vor der empfängnis
selbst annulliert ... ?

MORGENTOILETTE

Ihr körper gefällt *ihm* gut – wie er sich da so duscht,
ihr weiblicher busen, ihre beine,
ihre geschwungenen hüften;
und während der lauwarme strahl *sie* erfasst,
denkt sie an den gekräuselten flaum auf seiner brust,
seine kräftigen jungmännerschultern und schenkel.
sie: fünfzehn; er: sechzehn.

Über den venushügel streicht sie zart mit dem schaum;
er, sich abseifend, spürt hart aus den hoden die erektion;
mit dem tuch reibt er sich trocken,
sie tupft sich leicht ab;
die waage bestätigt den jungen
ein gesundes gewicht;
sprühduft unter den achseln erfüllt die gekachelten räume.

Nun geht jeder zum spiegel:
sie schminkt sich, mit weichem stift, ihre lippen;
er stutzt sich, am kinn, den kleinen bart;
augenkontrolle: *sie* füllt mit zarter farbe die lider,
malt sich die brauen;
aus den pupillen vertreibt er den letzten schlaf-grind;
ein kleiner pickel, ein vorwitziges fleckchen verschwinden noch;
schnell gel in den stachligen irocesenschnitt,
sie kämmt sich mit lila bürste ihr langes, blondes rapunzelhaar.

Die bunten *t-shirts* nun – nichts weiter darunter,
sie: nur die körbchen,
er: auf der bloßen haut die *tatoos* ---
für unten dann: *divers colorierte shorts*,
jeweils aus der *collection* die *er*, die *sie* mag;
rasch übergezogen: die angefranste, aufgerissene jeans,
der kurze, flattrige faltenrock;
strümpfe: heute keine, es wird ja ganz heiß ...
wo sind die sandalen ...;

Sein armreif dann – *ihr* fingerring;
eine silberne brosche, *gothic*, zum abschluss,
angebunden am ledernen riemen, jeweils am hals;
ein kleines piercing, ein großer clip noch ans ohr;
sie: fünfzehn; er: sechzehn.

Der erschreckte blick plötzlich
auf die vergessenen uhren am arm;
noch schnell die letzte, leidige notdurft verrichten;
den toast in der hand, ein fast verschütteter kaffeeschluck ;
kopfschütteln der eltern ...
griff nach dem offenen rucksack mit den unnützen büchern und heften;
der bus wartet nicht.

In sein *smartphone* tippt er die frage ein,
ob sie gewiss sicher noch an ihr *nachmittagsdate* denke;
sie bestätigt mit „*i love you -okay*“,
es pocht ihnen das herz;
sie: fünfzehn; er: sechzehn.

Um fünfzehnuhrsechzehn
werden sie - endlich – zusammen sein -
zum lang schon ersehnten erlösenden
zögernden zungenkuss.

VERLETZTER KATZENFREUND

Wie sie ihn anstarrt, die undurchdringliche,
mit strengem, kristallenem blick –
sie meint nicht ihn , sie meint die weite -
das große fragezeichen;
auf hochtouren arbeitet sein schlechten gewissen:
warum, raubtier, bist du so unwirsch, so missgelaunt,
was musterst du wie ein jägerin –
hochkonzentriert fadenkreuz?

Ausgeliefert ist er der unbedingtheit ihres willens;
ungeordnet laufen alle seine projektionen
auf sie zu, verebben im ungewissen, leeren;
absolute herrscherin! - was sie sich wohl dabei *denkt* ...
Was er auch fühlt in diesem moment:
er fühlt sich schlecht;
fühlt sich wie ihr niedrigster knecht –
katz- und maus-spiele wie bei der umworbenen geliebten?
Wann wohl wird zugeschnappt?

Nun lässt sie sich - zu ihm herab,
indem sie aufschaut, ihn weiter fixiert,-
die drehscheibe aller optionen beginnt sich zu schwingen:
angriff
mit feurigem fauchen,
oder abgang
in dumpf brummelndem ton ...

... Sie lässt sich vor seinen füßen nieder,
streckt sich aus, schnurrend, verführerisch,
blinzelt ihn an:
ob er denn spurt auf der spur seiner erwartungen an sie;
sie schließt die pupillen;
ihre weibliche psyche ist auf dem siedepunkt;
ihr schweif ruht auf dem boden
völlig entspannt.

Mit seiner warmen hand kommt er nieder,
streichelt sie zart,
ohne zudringlichkeit,
einfach nur so,
weil er sie mag:
ihre weichheit, ihre geschmeidigkeit
ihre exotische kühle.

Erwartungsgemäß beißt sie dann *doch*, diese zicke !
seine dominanz sie duldet nicht länger mehr länger
in ihrem übersensiblen fell ...
Sie schlägt mit dem schwanz einen löwenreif;
mit dem gebiß reckt sie sich um – wie ein blitz...
welch ein prankenschlag!
Und schon ist fort, seine mietze...

So geht er dann wieder dann
in das mauseloch seiner isolation,
blutet aus kleiner wunde,
die er sich hundehaft leckt.

77

LIEBESBEWEIS

Sie stülpt fürsorglich über ihn das kondom;
er hat ihr die pille - für später - mitgebracht;
nun liegen sie atemlos über sich,
eng und tief, die körper fest umschlungen,
berühren die lippen, die mündler - mit ihren zungen;
saugen sich an, halten sich fest,
streicheln sich zärtlich
ohne störgedanken
an ein kind.

Welch heißer reigen der liebkosungen,
immer neu gewendet;
göttliches implodieren im doppelgesicht
von mann und frau;
der stetige akt der schöpfung;
erschöpfung zur abermaligen wiederkehr...
in jedem fall - in allen fällen,
ein intimes sakrament.

Die pille legt sie zur seite, er das kondom;
sie lieben sich innig –
mit festem gedanken
an ihr erstes kind.

SINNBILDER

I

Dieses mal blieb sie nicht lang auf der handfläche sitzen -
ein schlag von der seite, ein klatsch:
die zerdrückte mücke -,
- nur noch ein schwarzer mickriger punkt;
da war nicht einmal mehr ein stich zum abschied –
so zur ehrenvollen gegenwehr -
einfach zermalmt, zerrieben, zerstoßen ...

II

Das *anti-insektenspray* mit *rosenstrauch-simulation*
erfüllt die terrasse;
dunst giftiger kerzen durchdringt die luft:
kommt, wespen – kommt –

Es lockt der frisch gebackene kuchen,
die betörende torte, der süße kakao;
vor allem winkt euch die sämige kleisterschlange herbei,
verführerisch, über geöffnetem fenster ,
in den sommerwochen der offenen türen.

Kommt in todesgeschwadern
nur alle zusammen angebrummt:
auf dieser schleife dürft ihr sitzen – lecken, euch laben;
dürft dann vertrocknen -
das habt ihr nun von eurer gier !

III

Inmitten klirrender gabeln,
umgeben von totem geschmeiß,
schlürft er – listenreich - seinen tee:
der ephemere mensch,
der bald *auch* verduftet...

MODERNE ETHIK

Wenn wir alle in den himmel kämen,
reichte denn da überhaupt noch der platz
- bei so vielen heiligen?

Auch die hölle ist überfüllt –
kein wunder: schurken, verbrecher, massenmörder
sind eine platzgreifende spezies.

Das zumindest belegt die geschichte.

So bleiben wir denn am besten zurück
im langweiligen fegefeuer
der mittelmäßigkeit;

unaufgewogen von fanatikern,
von ideologen als zu leicht befunden,
ohne menetekel, frei von illusion...

Lasst uns *einfach* leben:
für alles vorgegeben hohe-hehre
trotzig immun –

entspannt indifferent

SELBSTMORD-ATTENTAT

In der roten lache liegt die unschuld
in all ihrer unbefangenheit -
reale schüsse aus der flugbahn irrwitziger gedanken;
ballistik der blinden rache,
die sehenden auges sich und alles andere
im blutbad zerfetzt.

An den klagemauern der städte
wird das misstrauen installiert;
die detonationen des schreckens
gebären stets todesangst;
es gibt keine freizügigkeit mehr
des alltäglichen pulsschlags -
nur die impulse - noch härteren widerstands.

Keine einzige explosion lichtet sich auf ...
es ist krieg gegen den krieg;
verzweiflung sucht vergeblich
auf allen seiten schutz;
in den kerkerzonen der kameras
wird das leben total überwacht,
selbst selbstmord.

Sicher ist nur: die unsicherheit;
sicher sind: der verminte tag,
die scheinwerfer-durchflutet nacht,
schüsse, sirenen, aufschreie -

und: endlich
enden wollendes weinen ...

81

VIDEO-CLIPS

Auf wolke sieben möchte sie in den himmel gleiten
mit zahnpaste-lächeln in den schwebestand völliger harmonie;

den vierblättrigen glückskeel hält sie in händen;
alle milchbärchis winken ihr zu - von der wiese;

die lila kühe muhen zufrieden – im kakaorülpsen,
eine sahnestimmung – ach, süß aufgequirlte gesundheit.

Die quote der verheißungen
ist hoch - niedrig
die der eingelösten versprechen ...

Von den klippen der verheißungen
stürzte schon mancher clipper ab;

wenn am beflissenen set
die finale klappe fällt.

MORGENLIED

Von den gestrigen unausgegorenen tagesresten,
ist er plötzlich erwacht;
im risisotto liegend
vielfältiger anforderungen,
aufgeschreckt mit bitterem nachgeschmack
nicht eingelöster rezepte.

--- deckung sucht er hinter dem morgengedeck –
im mund zum trost
gerösteten toast,
marmelade im dick aufgetragenen doppelack;
am boden die scherben vom ausgeglittenen orangenglas;
unverdautes klebt noch am tischbein,
liegen die vielen krümel des vergangenen tags:
wie immer- nichts ist irgendwie
in ordnung gebracht.

Morgenstund hat gold im mund -
mitnichten :
von allen seiten zuhause: vergrätztes verstummen...
der blick auf die armbanduhr zeigt:
das ruhe-limit ist längst überschritten,
die sogenannte rekreation;
inzwischen alles ist angebrannt, übergekocht;
im eigenen saft schmorend,
verabschiedet er sich fluchtartig
von frustrierter köchin und heimischer küche .

Fatale zutaten lassen, indem er davonhetzt,
nicht locker:–
zwicken im magen,
und der kopf schmerzt:
wo ist das linderungsfutter ,
wo stecken bloß seine tabletten ... ?

DER MENSCH

Sieben liter atem in der minute –
auf die dauer: die menge eines stillen ozeans;
der herzmuskel – millionenfach auf- und niederzuckend:
ein pulsierender vulkan;
mit abertausend schrittchen
ist der erdball umrundet;
milliarden gedankenblitze
sind versprühtim frage- und antwortspiel.

Der feuchte mann, die frau aus protinen:
chemische mixturen aus kohlen-, sauer-, wasserstoff:
zink, kupfer, blei; kadmium, chrom;
phosphat zur einäscherung; mineralien;
verwendbar vielleicht noch als dünger;
rauchgas mit schwermetall,
giftiger sondermüll ohne wert;
nur die seele entweicht hoffentlich dem filter.

Der nackte affe, ach - die schutzlose *krone der schöpfung* –
nichts kann er von selbst;
mit künstlichen sinnen nur
ist er der stärkste, schnellste, schlauste -
unter die buschige augenbraue geklemmt:
die riesigen fernrohre fürs weite,
seine listigen lupen für kleinste;
mit mächtigen motoren fürs land,
stählernen flossen zur see,
metallenen flügeln für die lüfte.

Schicksal, krankheit, tod: will er besiegen
mit ungezählten pillen und ampullen,;
in der kühlen hitze künstlicher strahlen -
empfangen und genährt ...schreibt matthias claudius:
im wendigen schoß der natur-
als natter an ihrer mutterbrust?

Gottlob, er lebt schlichtweg nicht lange –
aufs ganze gesehen...

DAS GÖTTLICHE

Vernünftig gesprochen: ohne angst, ohne sentimentalität,
ohne allzu menschliche projektion:
wird gott nicht immer kleiner - denn wir werden groß;
wenn wir unsere räume ins unendliche denken,
schrumpft *er* zum zwerg.
In unserem feuerspeienden prometheus-gehirn ... !

Der abfall von ihm, dem fantasie-abfall,
wird nicht einmal mehr abfällig kommentiert:
stattdessen -schlichtweg: übergang zur alltäglichkeit,
endlich eingetaucht
in die dimension
des rationalen.

Wenn er denn jemals analog war,
leuchtet er uns noch digital,
pulsiert real im mikrokosmos der mikroben,
verstrahlt er uns in makro-universen und galaxien?
Zeigt er festigkeit in den unschärfen
von beseeltheit und gnade?
Ist er: der zusammenhang: in der zerstreung,
im absoluten: das relativen,
der in der synthese liegende: widerspruch?

Ist sein zeichen - die spirale,
sein ebenbild - die kernexplosion?
Ist er in der verlorenen zeit - die dauer,
eine tausendfältig gesteigerte dreifaltigkeit -
Ist er im schweigen - der schrei -
ist er das laute im schweigen?
--- gut und böse --- dunkel und hell ...

Muss dies uns
kümmerliche kümmerer kümmern?

Nackt stehen wir da - wie am anfang:
vor dem alles und nichts.

EPIGONAL

Die fuge will sich nicht fügen, denn *er* ist leider kein bach;
an beethoven gemahnt, pathetisch, sein presto,
überdeutlich nur das asthamtische brio;
mit chromatischem dreiklang, in bereits gehörten wendungen,
beginnt er von neuem; als schlechter schönberg. ..

Alles klingt wild - - - nach prokowjeff und bartok ,
das folgende tonragout, komponiert aus dem haupt der bergschen lulu
mit einer phrase aus wildem hindemith –alles käse !
Ob er doch lieber schweigt - wie ein cage;
mit dem kann er noch am meisten konkurrieren.

Jetzt arbeitet er sich ab an einem mix aus boulez und britten;
er vermeidet den ihm aufbrausenden brahms;
ein feinsinniger debussy wird evoziert,
die walzersedigkeit von chopin;
mit dem kommt er ganz aus dem takt;
und aus der toccata wird wieder ein militärmarsch;
eine sehnsucht nach dem göttlichen mozart
kommt in ihm hoch, mitnichten ein haydn-spaß.

Vergeblich sucht er
nach der schönen, der berausenden: der unendlichen melodie;
statt ernster erbauung ertönt nur
die übliche professionell-aktuelle kakaphonie;
er ist kein begnadeter tonsetzer –
ein tonschwätzer bloß ---

Er schlägt den deckel seines klaviers wutschnaubend zu,
sein mangender genius ist entlarvt und er bloß blamiert;
im paperkorb knistern auf zerknüllten blättern seine letzten noten;
eine generalpause breitet sich in seiner seele aus;
aber am nächsten tag hat er trotz allem

das nächste epigonale – was denn auch anderes -
zurechtkomponiert.....

QUEER

Parade der schönen adonisse mit und ohne muskelshirt,
die breite brust wohltrainiert,
in den engen shorts das gemächt – testosteron-animiert;
beglückt streicheln sie sich
ihre hellen pos hinter den schwarzhaarigen hoden.

Bunte lesben mit hüften wie schlanke hornissen
tauschen züngelnd hormone der zärtlichkeit aus;
die einen scheu in sich versunken, die anderen lautstark und schrill;
chromosomen-Xy will nicht nur die paarung mit Xx,
will das gleiche in sich selbst,
ein hinreißendes spiegelbild.

Am christopher-street-day
stehen die heteros verblüfft neben der spur
werfen alles ab - ohne zwang zur befruchtung.
sich bienen-locker in blütenkelchen verbreitend,
im betörenden regebogen-kaleidoskop,
im alles verschlingenden samenlabyrinth;
ausgelebte sehnsucht:
zeugung ohne frucht;
bacchantisch , im inferno aufsprudelnder begierden.

Wie sie im lebensnassen sich umfassen,
die alten: zart; wild: die jungen;
plantschend heitere wasserwesen, wie kaulquappen
berauscht vom frühlinggrünen chlorophyll;
wie sie sich gegenseitig wiegen, in ihren körperwindungen -
aufwiegeln ohne arg, entblößen
eine berg- und talfahrt der immerwährenden lust.

Pulsierend, expandierend im gleichen geschlecht:
in sich verschmelzend wie die großen, die kleinen pulsare im all;
nicht angekettet mehr an die superhelix der dns ;
auffahrend in den siebten himmel;
in der gluthitze der sonnenstrahlung sich räkelnd,
versprühte photosynthese - reiner liebesakt:
als ewig *sich* - an sich selbst
verschwendetes göttliches kondensat.

ALTERNDES PAAR

Er kann es nicht fassen: sie hat die mitgebrachten langstiel-geranien
wieder als langweilig bescholten,
ihm fast, obwohl er sie mag, die vase dafür verweigert,
wohl ihrer schlankheit wegen,
ihrer kecken frische,
gradlinigen präsenz,
unbeirrten symetrie;
wahrscheinlich des blütenrahmens wegen,
der den kleinen kreis im inneren
liebevoll schützend umkränzt;
das ist in ihren augen unheimlich und obzön;
ihm wohl zufleiße: hat sie dann die stengel gekürzt.

So geht es ihm immer, wenn er etwas schönes mitbringt:
vor allem für *sie* -aus seinen unaufgeforderten käufen
auf vereinsamenden pfeilen:
eine perlenkette: die ihren hals zieren sollte,
nicht wie sie abwehrend sagt: nur noch faltiger macht;
einen ring, der dann wieder nicht
auf ihren gichtbefallenen finger passt;
eine brosche, wie er meint, mit aufflammendem funkeln,
leuchtend auch in langen unausgekosteten nächten.

Jeder liebesbeweis: eine bankrott-erklärung -
der einstmals strahlende held beflügelt
seine unzufriedene königin
in der verschlossenen kemenate nie mehr;
manchmal bemerkt er: dass die prinzessin von einst
heimlich, wenn sie meint, er sähe es nicht,
vor sich hinschluchzt -
... weil sie nun selbst zum drachen wurde -
und er ein dicker brummbär,
begriffsstutzig und alt.

Mit süßen waffeln sucht sie ihn manchmal zu beglücken,
die er, wegen sobdrennens, nicht essen kann:
bereits am anfang ihrer überlangen ehe
hat er diese speise sie nie besonders geschätzt;
hat sie aber damals dennoch gegessen ...

Ein kalter, geschmackloser krieg der gefühle
ist ihnen geblieben: ihre ängste, ihre resignation
warfen sie sich beide niemals vor,
lieber warten sie, gemeinsam schweigend,
auf ihr letztes außergerichtliches gericht.

DIE PUBERTIERENDE

1

Am besten besorgen sie eine klemme, nicht nur für ihre zähne,
sondern – zum zurechtbiegen der zicke –
auch noch eine für ihr gehirn.
Nicht zum auswachsen dieses erwachende un-erwachsensein !

Es ist jener begriff, der einschlägt wie eine haubitze:
pubertät --- !!!
ein reste-schlachtfeld der vielfältigsten narben -
in den regionen von niederlage, duldung,
diplomatie und kompromiss.
Noch nicht frau, nicht mehr kind:
zwischen minderwertigkeit und stolz –
die neue epoche schmerzhafter entwicklungen beginnt:

Es sprießt der flaum unter den achseln,
das haar am geschlecht;
der nächtliche blutfleck, verschreckt
auf dem laken entdeckt –
die verschämt verheimlichte erste menstruation;
und es runden sich verführerisch-weiblich die brüste;
in der schule der erste begehrende blick
und hin zu einem jungen mann ,
trotz jeweils störender pickel;
der wenigstens blickt zurück ohne zorn.

Täglicher kampf um das richtige tempo,
die richtige haltung der schultern,
den richtigen schritt;
gegen das schmoren im eigenen saft:
die dauer-ermahnung zum duschen,
der fremde duft, der streng aus hunderttausend poren kriecht;
die nägel einmal wild,
dann plötzlich auf hochglanz lackiert;
die verfilste flutter-frisur natürlich ohne bürste,
kostüme, hosen; piercing, ringe und ketten:

symptome provozierend aggressiver geschmacklosigkeit -
in den schuhen der oma hin- und her stöckelnd :
auf selbstbewußter suche
nach sich selbst:
kurz immer wieder einmal,
nach jähem kreischenden absturz,
verzweiflung,
melancholie,
fatale fahrigkeit.

Depression bei allen -
die involviert sind in diesem von vornherein verlorenen prozess,
gleichviel ob irgendwie schuldig,
ob schuldlos.

2

Auftritt im familienkreis: nicht mehr freundlich bittend,
nein unverschämt bitter
mit unerfüllbaren forderungen -
spröde, gespreizt, kaum noch liebenswert:
... einmal zu viel salz in der suppe,
... dann wieder zu wenig zucker im kaffee;
... der tee ohnehin immer zu trübe ---
spritzer, trotz genervter vorwarnung des vaters
ausgerechnet auf dem ausgekleid,
auf bluse, rock oder hose;
keine ahnung – wer das ausbadet
oder gar schnell noch ausbügeltn soll ...

Peinliche verspätung
beim ohnehin nur mit pein durchgedrückten
gemeinsamen familien-termin;
für das, was an pflichten ansteht,
kaum noch ein auge,
geschweige denn: zeit.

Dann wieder stundenlanges stehen vor dem spiegel –
niemand versteht dessen zweck und sinn;
immer in hektik, voll nervosität;
nichts beständig;
alles im fluß; ohne vor- oder rücksicht
ausbruch – ausbrüche...
flucht aus dem haus,
der inkarnierte, leibhaftige,
teuflische widerspruch.

Jede frage erzeugt- vor natürlich nicht abgewarteter antwort -
bereits die nächste worte-aggression –
ignoranz, indolenz:
freche gedankenbrocken, breit hingekotzt,
egoismus und hochnäsigkeit;
arroganz gepaart mit besserwisserei;
krumme torturen der emotionslos coolen;
wer macht wem den garaus?

Dann: übersensiblen überempfindlichkeit;
das ganze kränkungsarsenal wird aufgefahren:
der üblichen listen, der halbgaren ausreden,
zum überdruß abgespult;
verbote im nu relativiert, unterwandert, weichgespült -
auf der stets gefährdeten grenzlinie
der duldung durch diese alten da -
ausgereizt bis hin zum exzess -

Dann wieder: stumme, zarte ,
hauchdünne anwesenheit;
bisweilen versunkenes streicheln der puppe;
selbstloses spiel mit der katze ---
unerreichbarkeit in absurder isolation:
bitte nicht antippen – ansprechen, bitte: nichts!
ein leben voller tücken, unverstanden in permanenz;
die anderen: zurückgelassen in kopfschütteln
und disparater unsicherheit.

Ach, diese adoleszenz, die permanent
um anerkennung, aufmerksamkeit buhlt,
aber jede belobigung im ansatz abweist;
offenes, gar verstecktes mit-leid:
im keim schon erstickt.

Glanz und elend;
niederlage - beschämung;
verachtung – triumph;
nach der scharfen gioutine:
der wiederbestiegene königinnen-thron ...

3

Wann ist der tunnel endlich durchschritten,
das andere ufer erschwommen,
der wendegipfel
der klammen kletteraktionen erreicht?

Wehklagen und warten:
bis hinter der stirn die synapsen
sich gänzlich erneuern,
der hunnensturm der hormone
die welt endgültig dem verstand, der vernunft überlässt...
nach der sintflut: wieder land erscheint;
mit hoffentlich schönen, friedlichen früchten,
... den einstmals in der kindheit gesäten.

Wann endlich beginnt der anfang des endes
der schmerzprozedur:
der sprung in die reifeung,
durch den flammenreif,
allein, befreit,
ohne dompteure;
in liebe geheilt, nicht mehr gebeutelt
von quälenden unmutsgefühlen?

4

Ach, unser kleines riesenbaby ...

... wenn es abends mit weinkrampf in den armen liegt
seiner armen, bekämpften,
umkämpften,
abgekämpften mutter;
in den kissen des weichen elternbetts;
neben der treu gebliebenen puppe,
dem stumm ihr ergebenen kuscheltier;

so völlig hingeeben
dem schutz des warmen verlässlichen nestes
.... dann ist vergessen
der schmerz der vergangenen stunden –

- - - bis zum anbruch des morgens -
wenn das aufsteh-gemetzel beginnt.
lautstark am hellichten,
wieder allzu früh beginnenden tag.

RELATIONEN

I

Es bringt der giftstich der insekte
den stärksten riesen gleich zu fall;

vogelflug im lärm vibrierender rotoren
bedeutet jäh absturz;

der flügelschlag des schmetterlings
lässt hohe deiche brechen.

II

alles ist rhythmus, schwingung,
ist musik;

in feinen sphärenklängen
ist das bestehende
wohl austariert;

und wer den takt verlässt,
ist bald verloren.

III

Wann hat je ein ton
sich über seine partitur
erhoben?

Nur der mensch.

Doch note ist er lediglich,
nicht komponist;
nicht selbst die symphonie;
nicht einmal basso continuo;,

ein kurzer klang bloß
teilstück einer modulation,
phrasierung in unverständlichem kontrapunkt.

ARCHE NOAH 2.0

Wenn er nicht mehr tappsig auf seiner scholle taumelt:
der weiße bär – im packeis;
wenn ihn nicht mehr die arktis umgibt,
sondern felsen des frostgebirges, zerbrechen,
dahinschmelzen in erwärmter see
wenn er in fremder tundra
zum blinden blondbären mutiert

... dann hält auch bald
keiner der deiche mehr stand:
nicht der von new york,
nicht der von new haven;
der nicht in yokohama;
nicht der in bremerhaven;
und der damm nicht auf den malediven,
den philippinen, den marianen
es steigt der stillen ozean in seinem weiten reich.

Die neue sintflut flutet mitnichten von oben,
sie hebt aus den meeren sich langsam empor;
in feuchten nebeldämpfen den himmel behauchend,
schwapppt über die atlantischen ufer
ertränkt die höher gelegenen stätten und städte.

Alle technik, alle instrumente, alle logistik
verspäteter gegenwehr,
auf einen riesentanker gepackt:
was hülfen sie noch:

Keine taube in sicht,
die bessere botschaft brächte.

BEFRUCHTUNG

Ach wenn die männer bloß: einhörner wären:
wild zwar, aber ohne arg
ausgestreckt, aber ergeben;
sich einfach und bloß verschenkend
zwischen den weiblichen schenkeln;
im streicheln sich räkelnd
inmitten der zotteln;
der spieß angespannt, ohne stoß –
für die reine, die wahre, nur in sich ruhende lust.

Welche kinder,
welche mütter und väter entstünden
in dieser magie ohne gier...
jungfrauen- und jungmänner-geburten:
eine liebereiche begegnung -
der ungeschärfte dorn,
die unaufgerissene naht:
dem dritten geöffnet wie eine muschel
der perle.

Friedensverschmelzung der kerne;
kein geschlechter-kampf, kein chaos:
exkursion statt explosion;
auf ihren venushügeln liegen die frauen;
die männer schonen die hoden;
ohne schleim spiegelte sich
ein beglückterer himmel.

GEWITTERSCHLAF

Stundenlang steht die luft,
bereit zum zerschneiden;
der rachen ist trocken,
ein sandiges riff;

schwüles dunkel räkelt sich,
ein quälendes sonnenbad
endet im licht des mondes;
das auge bricht ...

Endlich ein blitz,
er spaltet den geschlossenen gaumen ---
donnerschlag,
bei dem kein trommelfell platzt ---

gegen das aufröcheln
saust ein gewaltiger sturm an,
kein todesfelsen wird versetzt;

in die durstige kehle
prasselt orkanhaft regen hernieder
löscht letzten feuerfesten brand...

In rinnsalen von schweiß
liegt das eiland des körpers,
vom schlummer umwacht;

ein kleiner tropfen, der leckt,
weckt frischend
am morgen.

ORIENTALISCHES MÄRCHEN

Verborgen bleibt der pfad der verschwiegenheit,
auf dem der wissende irregeht;
am ende die höhle mit dem tor
„sesam öffne dich“.

Welche goldschimmernden schätze,
funkelnden diamanten,
feinisziliertes geschmeide
die herzkammer birgt,
die kostbarsten perlen längst schon vergessener gedanken;

und die tausend glitzernden stoffe
der nach wiedererweckung
sich sehnenen träume;
kein lasttier wirst du mit raubgut belasten –
geschenkte zukunft,
zum daseintaumel erwacht,
im süßen dunst von weihrauch und wasserpfeifen;
lass dich rühren, indem du nichts anrührst.

Im zauberspiegel erkenne als fata morgana dein ebenbild;
zur sage wird deine sorge geschmiedet,
in den magischen ring dein monogramm eingraviert;
fatima, die auf dich wartete,
legt all ihre schleier vor dir ab;
ihr werdet schamlos und bloß ...

Ist die vision beendet ,
wirst du dich selbst als säugling erfinden:
am dornigen wegrand versteckt;
ein kleines geschenk...
denn gott ist groß.

INSPIRATION

Sein lieblingsnest ist die novelle,
im dickicht, gestrüpp der romane ist er verloren - gnadenlos,
in einer geschichte pickt er ungerne nach körnern,
die kurzgeschichte ist ihm zu karg;

frühmorgens schon, wenn sein falkner ihn,
aus der kette entlässt,
schwingt er sich frei in den himmel,
zum ungestümen ansturm
auf die blutige sonne;
scharfäugig erkennt er:
das erdreich birgt hunderterlei bitten;
er muss nur wahlloser und willfähriger schnappen.

Das meiste hat ihm sein meister
als futter verwehrt;
ihm die flügel gestutzt,
deren federn pedantisch geputzt;
hat die früchte der jagd
wie oft nicht: ins krasser gegenteil verkehrt;
im fantastischsten flug ruft er ihn streng
immer wieder zurück auf den schreibarm.

Auch diese gedanken hier,
gepackt auf papier,
wohl sortiert, auf klang, auf rhythmus trainiert:
sind die kärglichen überreste
der freiheit – schutt unsägliche fülle -
unter den wolkendächern der fernen und nahen ,
und unendlichen welt ---

Das wahre wesen,
in ihre sprache gepresst:
für ein buch oder für ein gedicht,
erfassen falke und falkner
nicht.

MAHNMAL

I

Der gefallene da; niemandem mehr kann er gefallen:
bei *sturm* nicht, und nicht *bei regen*;
granitsoldat aus *weltkrieg eins*,
noch nicht aus *kruppstahl*;
noch nicht aus dem heißen *kreta*,
noch nicht aus dem todeskalten *stalingrad*;
ein junger mann, undefinierbaren alters,
mit dem blick – über weltkrieg *zwei* hinweg – ins heute -
mahnmal wofür?

Wie sich die leichenberge doch gleichen ...
fatales heimat- , falsches vaterland:
im schlamm der schützengräben:
zersetzender, entsetzlicher gefechte;
treue und pflicht haben sie
zu grabe getragen;
zu nekrophilem nutzen nur –
mahnmal wovon?

Es war kein pathetisches blutschwert,
das sie schwangen:
es waren der dreißigjährige,
der napoleonische krieg ja nicht!

Maschinengewehre und panzer
haben mit ihnen patroulliert:
niemals überlebe der feind, war die parole,
poröser werdend; auf beiden seiten der front;
pompösen durchhaltereden zum trotz;
mahmal wozu?

II

Die düsteren trauer-und dankes-kränze,
die ehrenbezeugungen aus eichenlaub:
sind alle verwelkt;
zertretene ideale,
zermantscht im kot vergangener realitäten.

Wie der sockel des denkmals
in zeiten des friedens
langsam zerfällt ...

Und die suche nach schuld und schuldigen
endet im labyrinth der guten und schlechten gründe,
zerredet und relativiert:
in den sackgassen der historie;
verdrängt ins abseits
simplen vergessens.

Generationen-schicksale, von wem auch immer verhängt...

III

Wen traf die kastastrophe der zu frühen niederkunft -
wen trifft das glück der späten geburt?
Die kriegler ruhen in frieden.
Die nachkömmlinge ruhen sie alle: *auch?*

Schon wieder werden die tage und nächte
von der gier nach stahlgewittern destabilisiert.

Gottlob bei uns nicht.

Mein gott – *doch* bei *uns*

SCHÖNE NEUE WELT

Kein komet ist es, der da absinkt,
ein hubschrauber ist es,
eine libelle mit rauchendem schweif,
den rotor senkrecht zur erde gerichtet –
zufall, fügung, schicksal:
kein fehlgriff des piloten;
aufprall, flammen;
es lodert der ganze wald.

Ein havarierender tanker,
kein kranker wal –
blut nicht:
öl;
es verpestet den strand;
totenfluss für millionen von fischen.

Auf lautlosen wellen
pirscht sich die strahlung heran;
lichtsmog verändert den ablauf der tage;
stille verliert ihre stelle;
die seelen zersägt unsäglicher lärm;
dumpfe blindheit ist absehbar;
segnung flüchtet vor dem fluch
sträflicher straßenfluchten.

In barbusigen bars
saufen die roboter sich mut an;
in der sperre checken sie
ihre antennen zum nächsten kontakt;
der eine betritt jetzt den flieger,
der andere die brücke auf seinem schiff.

Der radiologe fordert die duldsamkeit des radarschirms:
alle kontrollbirnen blinken:
das material ist ermüdet –
tippt keiner den schalter auf:

Aus ... ?

VERHEISSUNG

Psalmworte verhallen unverstanden
im mächtigen kirchenschiff;
die seele öffnet sich einen spalt;
feine vokalisieren erahnen gott in der ferne;
mit metallischem klang jubelt die orgel;
höchste tönen flirren
unter dem zimbelstern.

Die einfache geste des kerzenanzündens –
streichholzreibung am schwefelkopf :
feuerfunke, eingefangen vom docht,
flamme, genährt vom aufweichenden wachs;
wärme.

Der plötzliche schwindelanfall
presst alle glitzernden bilder zusammen -
zum beginn eines neuen schwebezustands.

Ein fremder küster in kutte
erstickt mit seinem löschstab
das niederbrennende licht;
verraucht ist das biblische wort;
dunkel ist hell genug;
schüttelfrost.

Zum heimgang ruft eine einsame glocke;
ach, wenn das letzte wachs in den lüstergefäßen
sich nur nicht verhärtet, fahlen gesichts...
die einfache geste des kerzenanzündens –
streichholzreibung am schwefelkopf -

IM FRÜHTAU

Die kleinen rangen in der rollergruppe:
mit ihren übervollen ranzen -
noch müde etwas,
aber bald voller geballter energie:
morgens, auf dem gang zur schule.

Dem wissen rudern sie entgegen;
auf dem rücken, dem zerbrechlichen,
die vielen fibeln,
die linierten und karierten hefte
mit ungelenker krakelschrift.

Was gibt es - nicht alles auszuspähen
– allein bereits im engen schulgebäude;
vor allem aber: abenteuer,
auf ungewohnten wegen,
auf ellenlangen einkaufsstraßen...

Allmählich schärft sich alles zu: zahlen, formeln;
geraden, spitzen; kanten, kurven;
zum lernen auch , dass man nach absturz
wieder sich erhebt,
blutendem zahn zum trotz:

Dass man ohne tränen
unbekümmert weiterrollert:
auf künstlichem gebein: ins weiten lande hinaus -
und koste es den eigenen kopf -
mit schnell dahinflitzendem gefährt.

FRÜHLINGSPUTZ

Die hecke, der bart des gartens,
wird abasiert;
von allen schuppen des fischbasins
werden die schimmelreste
weggeschrubbt.

Auch die abgeblätterten zaunstangen
erhalten mit pinselstrichen
ein neues gesicht.

Der sommer kann kommen,
bis zur nächsten rasur...

Der gärtner umstreicht zufrieden sein kinn:

Er entdeckt erschreckt,
ein paar seiner haare
ergrauten inzwischen.

Aber der sensenmann
ist gottlob noch weit entfernt
vom frisch aufkeimenden feld.

INTRODUKTION UND RONDO CAPRICCIOSO

I

Ätherische farbklänge auf der kleinen festspielwiese
am rande des tinnitus;
und dort wo es nicht mehr aufreizend rauscht:
sitzen die gelbe violine,
das rote cello,
der blaue kontrabaß...

II

Blasiert intonieren sie eine melancholische melodie -
ganz ohr – nur für sich selbst,
auswattiert mit wattedbüscheln:
das rote cello,
die blaue violine,
der gelbe kontrabaß weinen ...
die weiche geigenweise
schmiegt sich zwischen die beine der älteren schwester:
und der große, langhalsige bruder
schreitet tappsig im takt auf der stelle;
im ohr vibrieren die wattedbüschel;
inmitten des unendlichen gesangs
verbschiedet sich der tinnitus
die introduktion ist zuende.

II

Auf der kleinen festspielwiese
sonnen sich liebende paare ...
aparte paarungen unter palmen;
aus dem blauen see von nebenan
tauchen mit gelben, blauen roten mützen
neutöner auf.

IV

Phrasierungen springen nun urplötzlich an:
in der flut eines irren legatos beginnt es zu rauschen;
und die ältere schwester umarmt ihre junge;
der riese inmitten des con motos
bedeckt beide mit küssen,
reizt sie zum unerfüllten koitus;
zur hauptsache setzen sie jetzt rasant an:
verlieren sich gänzlich im barbarischen presto
- und endgültig entschwinden die wattebüschel auch
aus den geöffneten gängen des gehörs -
rote, grüne, blaue spritzer wischen umher;
satte klangfarben überall:
aus den duschen quiekt es passioniert mit;
entzückt taumeln die hörer im con brio;
ein pathetisches rubbato erklingt:
zweimal solo, einmal duo,
in manchem abschnitt auch zudritt;
tolldreiste harmonien übertönen den ohnmächtigen tinitus;
als ungebetener gast vor dem repetierenden crescendo
taucht noch einmal, mächtig gestikulierend:
ein taubstummer auf - mit absolutem gehör -
stretta und ... schlussakkord..

V

erstarrte verblüffung bricht sich bahn...
jetzt ist stille ...

VI

Artig verneigen sie sich:

die violine – gelb im gesicht,

das cello, fast blau geschwollen,

der kontrabass mit roten backen -

virtuosen im endlich ausgelaufenen auge des taifuns;

überall auf der festlichen wiese verstreut

liegen die wattedüschel

als reste einer verzwickte übersynkopisierten partitur;

und die erschöpften diener einer schwerhörigen frau musica

verbeugen sich schweißtriefend und lächelnd.

VII

Das immer noch gierige publikum

klatscht sich, enthusiastisiert, in frenetische rage:

ovationen;

der tinitus taucht wieder auf;

schmerzt - - -

VIII

kein da capo , bitte ... bloß kein capo ...!!!

.